MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

145 (28.5.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-405124

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn, in uns. Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. einschl. Post-Abholz. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 11. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 28. Mai 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

151. Jahrgang – Nummer 145

Die Kapitulation der belgischen Armee bringt 500000 Mann in Gefangenschaft

Die Katastrophe

* Mannheim, 28. Mai.

Die belgische Armee kapituliert! 500 000 Mann wandern in die Gefangenschaft! Der König der Belgier Gefangener der deutschen Armee!

Das sind Meldungen, die auch das an Sensationen gewöhnte Gemüt dieser Zeit aufs tiefste erschüttern und bewegen. Diese Meldungen rühren an wie der Atem des Schicksals selbst.

Zähe und tapfer hatte die belgische Armee an der Seite, richtiger gesagt: vor der Front ihrer französischen und englischen Verbündeten gekämpft. Mit einer Tapferkeit, die niemand besser zu würdigen und zu achten weiß als der deutsche Soldat, hat sie die Schelde-Linie, die letzte Rückzugslinie der englischen und französischen Armeen gegen den deutschen Ansturm verteidigt. Sie hat sich noch geschlagen, als schon keine Hoffnung auf ihren Sieg mehr war, als der Ring der deutschen Armeen sie schon von drei Seiten eingeschlossen hatte. Ja, sie ist noch in den Kampf gegangen, als bereits die Truppen des gleichen Englands, das das kleine und schöne Land der Belgier in den Krieg gegen Deutschland gehetzt hatte, auf nichts anderes als auf die Flucht nach ihrer Insel bedacht waren.

Auch der Gegner, und gerade der, wird dieser belgischen Armee bezeugen, daß sie ihr Möglichstes getan und die Ehre ihrer Fahnen unversehrt aus dem fürchterlichen Grauen dieser erbarmungslosen Schlacht herausgetragen hat. Wenn sie sich jetzt dem stärkeren Schicksal gebeugt hat, dann ist es keine Feigheit, sondern Weisheit gewesen; dann hat ihr König, der diese Kapitulation angeboten und angeordnet hat, nicht aus Schwäche, sondern aus Verantwortung gehandelt. Seine Tat, die eine Tat des männlichen Verzichtes und der klaren Einsicht gewesen ist, hat Hunderttausenden belgischer Soldaten das Leben gerettet. Und hat wenigstens die Idee des belgischen Vaterlandes aus den Trümmern der belgischen Katastrophe gerettet, die nichts anderes gewesen ist als die Folge einer ungeheuerlich leichtsinnigen Verkennung geschichtlicher Entwicklungen und nationaler Notwendigkeiten durch eine unverantwortliche Regierung.

Der belgische König verdient dafür den Dank seiner Nation und die Achtung des deutschen Gegners.

Er verdient beides umsomehr, als er bei seinem mutigen Entschluß augenscheinlich allein, nur beraten und geführt von seinem Gewissen und seiner Ueberzeugung, gehandelt hat. Die Mehrheit seiner Regierung hat, wie es scheint, diesen Mut und diese Einsicht nicht aufgebracht. Die geschichtliche Schuld ihres Bündnisses mit England hat sie unfrei gegenüber dem Schicksal des eigenen Volkes gemacht. Sie wollte sich nicht von England trennen, weil sie sich nicht mehr von ihm trennen konnte: sie war also auch jetzt noch entschlossen, den nutzlosen Widerstand fortzusetzen, noch Hunderttausende belgischer Söhne sinnlos zu opfern und in seltsamster Verwirrung der Gefühle dem perfiden Albion die Treue bis zum Tode — selbstverständlich nur bis zum Tode des letzten belgischen Soldaten zu halten.

Der König hat gegen sie entschieden. Und als oberster Befehlshaber der belgischen Armee damit auch das Schicksal der Reste dieser Armee zum guten entschieden. Es ist nicht anzunehmen, daß es einen belgischen Offizier oder Soldaten gibt, der auf das Wort seines Königs weniger als auf das Wort einer geflüchteten Gruppe herren- und heimatlos gewordener Parlamentarier hört.

Die militärischen und politischen Folgen dieser belgischen Kapitulation sind ungeheuer und im Augenblick wohl noch nicht ganz zu übersehen. Die militärisch wichtigste Folge ist, daß nunmehr mit dieser Kapitulation auch die Lage der in dem belgischen und nordfranzösischen Raum eingeschlossenen französischen und englischen Truppen — die insgesamt ebenfalls ungefähr 500 000 Mann umfassen dürften — unhaltbar geworden ist. Nach der belgischen Waffenstreckung bleibt ihnen nur mehr die eigene Waffenstreckung übrig. In hoffnungsloser Minderheit gegenüber den deutschen Armeen, ohne die Möglichkeit einer wirkungsvollen Gegenwehr gegen ihr modernes Kriegsmaterial, abgeschnitten von allen rückwärtigen Verbindungs- und Zufuhrlinien ist die Kapitulation für sie nicht nur der letzte Ausweg, sondern der einzige vernunftgemäße Entschluß. Haben sie sich bis jetzt noch nicht durchgerungen, so werden sie sich in den nächsten Stunden bereits dazu durchringen müssen: die Opfer freilich, die es bis dahin noch kosten wird, werden sinnlos geopfert sein.

Die zweite militärische Folge dieses bisher schwersten Schlages der westlichen Kriegsfront wird die Freimachung ungeheurer deutscher Angriffskräfte für Aktionen in anderem Räumen sein. Nach dem Zusammenbruch des Widerstandes in Belgien, nach der Besetzung von Boulogne und Calais und der belgischen Kanalhäfen, nach der Vernichtung oder Gefangennahme oder Flucht der Millionenarmee, die im Norden Frankreichs immer noch eine deutsche Millionenarmee fesselte, hat die deutsche Oberste Heeresleitung jetzt die volle Freiheit das gewaltige, das unentrinnbare Uebergewicht ihrer Streitkräfte dorthin zu werfen, wo sie den entscheidenden Schlag führen will: gegen Paris oder gegen London, oder gegen die beiden noch verbleibenden Hauptwiderstandszentren gleichzeitig. Stark genug ist sie zu jeder Entscheidung und zu jedem Schlag. Wohl noch niemals in der Kriegsgeschichte hat eine Heeresleitung über eine so vollkommene Freiheit ihres militärischen Handelns verfügt wie in dieser Stunde die deutsche Heeresleitung. Daß sie sie benützen wird, schnell und gründlich benützen wird, daß sie die Schockwirkung, die von der belgischen Katastrophe bis ins Herz Englands und Frankreichs ausgeht, weiterführen wird bis zum letzten physischen und moralischen Zusammenbruch unserer Gegner, ist gewiß. „Die deutschen Armeen werden nunmehr mit erhöhter Kraft die Vernichtung der Hauptschuldigen anstreben". Dieses Schlußwort des geschichtlichen Berichts der Obersten Heeresleitung hallt wie ein Menetekel über den Kanal hinüber.

England und Frankreich werden vor diesem geschichtlichen Urteilsspruch sich nicht mehr zu retten vermögen. Die Stunde der Abrechnung, die Stunde des Endes, die Stunde des Sieges ist nahe!

Dr. A. W.

Der bisher schwerste Schlag . . .

Berlin, 28. Mai (Funkmeldung der NMZ)

Soeben trifft eine Sondermeldung von ungeheurer militärischer Bedeutung ein, die das ganze deutsche Volk mit Stolz und Freude erfüllen wird. Aus dem Führerhauptquartier wird gemeldet:

Führerhauptquartier, 28. Mai

Unter dem Eindruck der vernichtenden Wirkung der deutschen Waffen hat der König der Belgier den Entschluß gefaßt, dem weiteren sinnlosen Widerstand ein Ende zu bereiten und um Waffenstillstand zu bitten. Er hat der deutschen Forderung nach bedingungsloser Kapitulation entsprochen. Die belgische Armee hat damit am heutigen Tage die Waffen niedergelegt und zu existieren aufgehört.

Wir gedenken in dieser Stunde unserer tapferen Soldaten, die mit einem beispiellosen Kampfgeist in rückhaltlosem Einsatz Befestigungen überrannten, die zu den stärksten Festungsanlagen der Welt gehören. Das ganze deutsche Volk blickt in dem Gefühl tiefer Dankbarkeit und unbändigen Stolzes auf die Truppe, die solch glänzende Waffentaten vollbrachte und diese Kapitulation erzwang.

Nun mit aller Kraft gegen die Hauptfeinde!

Die belgische Regierung widersetzte sich dem Kapitulationsbefehl des Königs

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Führerhauptquartier, 28. Mai.

Der König der Belgier hat, um dem weiteren Blutvergießen und der völlig zwecklosen Zerstörung seines Landes Einhalt zu gebieten, seinen Entschluß, die Waffen zu strecken, entgegen dem Wunsch der Mehrheit seines Ministeriums gefaßt. Dieses Ministerium, das hauptverantwortlich ist für die über Belgien hereingebrochene Katastrophe, scheint auch jetzt gewillt zu sein, seinen englisch-französischen Auftraggebern weitere Gefolgschaft zu leisten.

Der Führer hat angeordnet, daß dem König der Belgier und seiner Armee gegenüber jene Einstellung gewahrt wird, auf die tapfer kämpfende Soldaten Anspruch erheben können. Da der König der Belgier für sich persönlich keinen Wunsch geäußert hat, wird ihm bis zur Festlegung seines endgültigen Wohnsitzes zunächst ein belgisches Schloß zum Aufenthalt angewiesen.

Die Gesamtzahl der von der Kapitulation betroffenen belgischen Verbände dürfte eine halbe Million Mann umfassen.

Die deutschen Armeen werden nunmehr mit erhöhter Kraft die Vernichtung der Hauptschuldigen anstreben.

Die Flandernschlacht auf dem Höhepunkt

Jetzt werden auch die französischen und englischen Armeen zertrümmert

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Führerhauptquartier, 28. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die große Schlacht in Flandern und im Artois hat ihren Höhepunkt erreicht. In starkem Angriff brachen unsere Truppen zum Teil den feindlichen Widerstand und drängten die eingeschlossenen feindlichen Armeen auf immer engerem Raum zusammen, in dem auch die Luftwaffe mit starken Kräften vernichtend wirkte. Gegen die belgische Armee gewannen unsere Truppen nach harten Kämpfen schnell Boden und stehen zehn Kilometer vor Brügge und Therond.

Thielt wurde durchschritten und die dort befindliche starke feindliche Artilleriegruppe im Nahkampf gestürmt.

In Erkenntnis dieser hoffnungslosen Lage, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die belgische Armee unter Führung ihres Königs in Stärke von etwa 400—500 000 Tausend Mann die Waffen gestreckt.

Gegen die umschlossenen Engländer und Franzosen geht der Kampf weiter. Nördlich Valenciennes haben unsere Truppen in breiter Front die starken französischen Grenzbefestigungen durchbrochen und westlich Valenciennes den Schelde-Kanal überschritten. Orchies und Douai sind genommen. An dem Erfolg ist der Kommandeur eines Infanterie-Bataillons, Major Boehme, hervorragend beteiligt. Auch von Westen her wurde an der ganzen Front der Feind zurückgeworfen. La Bassé, Merville, Haniebrouck und Bourburg-Ville sind in deutscher Hand.

Die Luftwaffe belegte die nach Zeebrügge, Nieuport, Ostende und Dünkirchen führenden Straßen u. Eisenbahnlinien, die Hafenbahnanlagen sowie die in den Häfen liegenden Schiffe mit Bomben.

In Dünkirchen ist die Hafenbrücke zerstört worden. Zwischen Calais und Dover erhielt ein feindlicher Zerstörer einen schweren Treffer.

An der Südfront wurden einzelne mit Panzern geführte feindliche Angriffe an der hinteren Somme abgewiesen. Dabei wurden 30 feindliche Panzer vernichtet.

Südlich Carignan wurden unsere Stellungen verbessert und starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Die Verluste des Gegners betrugen gestern insgesamt 91 Flugzeuge. Davon wurden im Luftkampf 63, durch Flakartillerie 11 abgeschossen. Auf einem Flugplatz wurden 15 Flugzeuge am Boden zerstört. 23 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Auch im nördlichen Norwegen griff die Luftwaffe mit Erfolg an. In Bodö wurde ein Sender zerstört, ein zweiter stark beschädigt, zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Schnellboote vernichteten, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, vor der belgischen Küste einen britischen Zerstörer und ein feindliches U-Boot. In der Nacht zum 28. Mai gelang es einem Schnellboot, auch einen schwerbeladenen feindlichen Transporter von 3000 Tonnen zu versenken.

Die englische Luftwaffe setzte ihre planlosen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele in Nord- und Westdeutschland fort. Mehrere Zivilpersonen wurden getötet.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 28. Mai.

Die gewaltige Bedeutung der Kapitulation der belgischen Armee wird in vollem Umfange klar, wenn man einen Blick auf die Ineinanderschachtelung der drei Armeen wirft. Noch lassen sich die Auswirkungen nur zum Teil übersehen, aber sie gehen einher mit der gewaltigen Verengung des Raumes, der den Franzosen und Engländern noch zum Widerstand bleibt. Die Schamlosigkeit der französischen Regierung kommt in einer Rundfunkansprache Reynauds zum Ausdruck, die den bisherigen Bundesgenossen in einer unwürdigen Weise abschüttelt.

Frankreich geht jetzt zu letzten Verzweiflungstaten über, indem es sich unerhörte Greueltaten gegenüber allem leistet, was anders denkt als die Machthaber wollen. Das Kapitel der Greueltaten an Deutschen in Frankreich findet jetzt eine schreckliche Fortsetzung. Es gibt jetzt keine Milderung für Frankreich mehr. Seine Verbrechen gegen Menschlichkeit und Zivilisation sind die gleichen, die Polen beging und wir werden sie genau so vergelten, wie wir sie Polen vergolten haben.

In ganz besonders starker Betonung weist fast die gesamte Auslandspresse auf die schnell zunehmenden Operationen deutscher Schnellboote im Kanal hin, die in England die Furcht vor einem deutschen Einfall zur Gewißheit steigert. Das „Stockholm Dagbladet" schreibt, daß Englands Volk trotz aller Diktaturmaßnahmen einer inneren schweren Nervenkrise entgegengehe, die nur noch wenig hinter der Schwere zurückbleibe, die Frankreichs Volk seit dem 10. Mai durchmache. Diese Krise sei auf den Londoner Straßen ebenso intensiv zu spüren wie im Unterhaus und die übereilte Sperrung aller südenglischen Eisenbahnlinien haben in London Furcht und Sorge in einem unvorstellbaren Maße gesteigert. Dazu, so schreibt das Blatt weiter, seien im englischen Kabinett selbst Meinungsverschiedenheiten über die Verteidigungsmaßnahmen des Inselreiches eingetreten.

Die englischen Zeitungen überschlagen sich in Greuelmeldungen. Das erzwungene Schweigen über die Vorgänge im flandrischen Kessel läßt den Londoner Zeitungen trotz der Schrumpfung des Umfanges genügend Raum, um die Spalten mit sinnloser Greuelhetze zu füllen. Ueber zwei Seiten Greuelnachrichten bringt gestern die „Times", ebenso viel „Daily Mail" und „Daily Expreß". Eine Großaktion hat hier gegen Deutschland eingesetzt, nachdem man militärisch immer mehr der Verlierer wird.

Nunmehr sind auch die englischen Kirchengesellschaften in den Dienst der Aufstachelung und Völkerverhetzung gestellt. Am letzten Sonntag wurde zum erstenmal in allen englischen Kirchen anschließend an die Predigt kirchliche Greuelberichte schlimmster Art verlesen, von denen der „Daily Herald" erklärt, daß man damit den Krieg nicht gewinnen werde. Der englische Rundfunk hat diese Kanzelankündigungen sofort in die Welt weitergeleitet. Der Zweck dieser Hetze besteht darin, Hilfe um jeden Preis von ande-

MARCHIVUM

ren Völkern zu erhalten, die eigene Nation aber aufzustacheln, trotz der Unfähigkeit der Verantwortlichen weiter zu kämpfen. Die Kirchen sollen jetzt den Kriegsverbrechern Englands die scheinheilige Begründung geben, der Krieg richte sich gegen Unmenschlichkeiten und sei daher notwendig. Die Folgen dieser Hetze werden nicht den deutschen Vormarsch aufhalten, aber sie können nur in einer von Deutschland nicht gewollten Verschärfung des Krieges bestehen.

Für alle Städte der englischen Ost- und Südostküste ist, wie Reuter am 28. Mai meldet, ein Einreiseverbot ausgesprochen worden. Jedenfalls will man mit dieser Maßnahme den Flüchtlingsstrom aufhalten, der von der Kanalküste sich nach Mittel- und Ostengland ergießt. Den Angriff deutscher Flugzeuge auf britische Flugplätze nennt die „Times" in einer seltenen Aufrichtigkeit die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf die britische Insel. Die Verbreitung der letzten Nummer des „Journal American" ist in England verboten worden wegen des Artikels von Lloyd George, in dem der englischen Regierung die Vernachlässigung aller Kriegsausgaben in scharfen Worten vorgehalten wird.

Die britischen Heeresberichte berichten von zunehmenden heftigen Angriffen der deutschen Armee, aber sie geben weiterhin nicht eine einzige Ortsangabe über den Stand der britischen Truppen. Die Londoner Zeitungen befolgen die gleiche Taktik. Die Kopenhagener „Politiken" schreibt, niemand in England wisse, wo auf dem Festland gekämpft wird. Das Schweigen beginne wie eine Unheilankündigung auf die Oeffentlichkeit zu wirken.

*

Der Wechsel im Oberkommando und die Umbesetzung von Generälen hat Frankreich in seiner hoffnungslosen Lage nichts geholfen. „Militärisch sind wir nicht weiter gekommen" schreibt am gestrigen Tage der Pariser „Matin", „aber unser Wille zum Sieg bleibt standhaft". Nur verrät das Blatt leider nicht, wie man siegen will, ohne daß man militärisch weiterkommt. Der halbamtliche „Temps" gesteht, daß Frankreich noch nicht am Ende seiner Kraft sei, weshalb pessimistische Auslassungen schlimmer seien als offener Landesverrat. Mit derartigen allgemeinen Phrasen muß sich Frankreichs stark beunruhigte Bevölkerung abspeisen lassen, während über die Lage in Nordfrankreich nichts mitgeteilt werden darf und während schon drei Millionen Flüchtlinge auf den Straßen und Bahnen Frankreichs unterwegs sind.

Das „Genfer Journal" meldet aus Paris: Nach Reynauds Rückkehr aus London hat der Ministerrat beschlossen, das Seine-Departement von militärwichtigen Betrieben und Anlagen zu evakuieren. Die Maßnahme bedeute lediglich eine Vorsorge vor kommenden Luftangriffen auf die Hauptstadt. Der Senat wird am 5. Juni, die Kammer am 7. Juni zur Geheimsitzung zusammentreten.

*

Die Ausreise der englischen und französischen Staatsangehörigen aus Italien hat am Wochenanfang ihren Höhepunkt erreicht. Der Mailänder „Corriere della Sera" schreibt, die Abreise der Engländer und Franzosen aus Mailand und Turin gleiche fast einer Flucht, denn auch die Mehrzahl der Konsulatsbeamten mit ihren Familien habe sich den Ausreisenden angeschlossen. In Rom werden dem gleichen Blatt zufolge die militärischen Besprechungen Mussolinis mit den Korpskommandanten fortgesetzt.

*

Ueber die Fortdauer der Gibraltar-Kundgebungen in Spanien meldet der Mailänder „Sera Seccolo", die Kundgebungen zeigten immer deutlicher die Feindschaft gegen England. Am letzten Sonntag wurden in Malaga englandfeindliche Schilder und Transparente den Zügen vorangetragen mit Inschriften wie: „Gebt das geraubte Gibraltar heraus", „Gibraltar ist heiliger Platz Spaniens" usw. Vor dem englischen Konsulat in Malaga wurden nationalspanische Lieder gesungen.

*

Stockholmer Blätter ziehen eine Bilanz der militärischen Ereignisse der letzten Woche. „Dagens Nyheter" stellt fest, daß noch nie eine Kontinentalmacht eine derartige Angriffskraft gegen die britische Insel erreicht habe wie Deutschland. „Morgenbladet" schreibt, gehe es militärisch so wie bisher weiter, dann liegt in kürzester Zeit London inmitten der Kriegszone. „Aftonbladet" nennt die deutsche Kanaleroberung den ersten großen Schritt zur Erdrosselung Großbritanniens. Die Blockade gegen England werde von den Geschwadern der deutschen Luftwaffe kontrolliert.

Geflüchtete Norweger kehren heim. Die ersten 600 der seit dem 10. April nach Schweden evakuierten Norweger kehrten über die Grenzstation Kornsjoe in ihre Heimat zurück.

Weniger ist oft mehr – auch beim Rauchen*)

ATIKAH 5 Pf

*) Mehr Genuß hat man jedenfalls, wenn man lieber weniger und dafür gute Cigaretten raucht, die Zug für Zug Freude spenden.

Ganz Italien im lodernden Kriegsenthusiasmus

Immer neue Volkskundgebungen verlangen die endliche Verwirklichung der italienischen Forderungen

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Rom, 28. Mai.

„Es wird der schönste Tag meines Lebens sein, wenn ich meine Truppen zum Krieg gegen Frankreich führen werde."

Diese Worte, die während der italienischen Einigungskriege des vorigen Jahrhunderts der Vorfahr des heutigen Königs und Kaisers, König Karl Albert, gesprochen hat, werden heute von allen römischen Blättern abgedruckt und geben deutlich genug der Stimmung Ausdruck, in der sich das italienische Volk befindet. Amtlich wird heute bekanntgegeben, daß, wie man schon seit einigen Tagen wußte, am 1. Juni wieder die Benzinbeschränkungen für Privatwagen in Kraft treten werden, die schon bei Ausbruch des Krieges im vorigen Herbst einige Wochen lang gegolten haben, das heißt, abgesehen von einigen Ausnahmen für Aerzte und andere berufsnotwendige Fälle, darf nur noch an die Wagen des diplomatischen Korps und der staatlichen Behörden Benzin abgegeben werden.

Immer stärker schwillt der Chor der Stimmen an, die sich aus allen Volksschichten erheben und dem Duce ihr unbedingtes Vertrauen in den Sieg Italiens unter seiner Führung versichern. In Rom ist heute unter dem Vorsitz des Grafen Volpi der Exekutivausschuß der Industriellen-Konföderation zusammengetreten. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er erklärte, die Industriellen seien in diesen entscheidungsschweren Stunden vom glühenden Glauben an die Zukunft Italiens beseelt und seien bereit, ihre Anstrengungen zu verhundertfachen, „um die höchsten Ziele und den unfehlbaren Sieg zu erringen." Die Frontkämpfer und Arbeiter der Toscana haben dem Duce telegraphisch den Schwur übermittelt, „zu kämpfen und zu siegen." 90 000 Schulkinder der Provinz Siena schickten dem Duce Postkarten, auf denen sie ihn ihrer unbedingten Hingabe versicherten. Der Enkel des italienischen Freiheitskämpfers Garibaldi sendet dem Duce seine Huldigung, „während Mussolini sich rüstet, die neuen Geschicke des größeren Italiens zu führen."

Die gesamte Presse beschäftigt sich weiterhin mit den Forderungen Italiens, die jetzt endlich verwirklicht werden müssen und die in der endgültigen Beseitigung der englisch-französischen Hegemonie über den Mittelmeerraum bestehen. Der „Piccolo" nennt Suez, Gibraltar und die Dardanellen „die drei Knoten, die von einem blitzenden Schwert zerschlagen werden müssen". Suez, Gibraltar und die Dardanellen seien die drei Seile, mit denen Italien zum höheren Nutzen des englischen Wirtschaftsdiktats gefesselt werde. „Für die Freiheit und Unabhängigkeit seines Imperiums will Italien Herr in seinem Meer sein und keine fremde Vorherrschaft mehr dulden."

In einer Zuschrift an den „Tevere" erklärt ein faschistischer Student und Reserveoffizier, es sei eine Schmach und Schande, daß sich im italienischen Nizza auch heute wieder Senegalneger herumtrieben und ihre niedrigen Instinkte an der wehrlosen Bevölkerung austobten. Das Arbeiterblatt „Lavoro Fascista" erklärt, Nizza, eine Stadt, in der heute noch nach 80 Jahren französischer Herrschaft eine Bevölkerung von 50 000 Italienern lebe, die ihren italienischen Charakter nie verleugnet haben, müsse und werde jetzt, da die Machtverhältnisse zwischen Italien und Frankreich sich so sehr zugunsten Italiens verschoben haben, wieder italienisch werden.

Nizza, das den Italienern besonders heilig ist, weil es der Geburtsort des Nationalhelden Garibaldi ist, hat von 1388 bis 1860 unter der Vorherrschaft der Savoyer gestanden. Es mußte 1859 an Napoleon III. zum Dank für die Waffenhilfe, die Frankreich dem piemontesischen Königreich während seines Krieges gegen Oesterreich geleistet hatte, abgetreten werden. Frankreich hat den Besitz des rein italienischen Landes also einer schmutzigen Erpressung zu danken, die es vor 80 Jahren an dem damals noch wehrlosen Italien verübt hat.

Kriegsfieber rings um das Mittelmeer

Italiener-Massakers in Tunis vorbereitet? — Ganz Aegypten verdunkelt

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Rom, 28. Mai.

Die Nachrichten, die aus dem gesamten Mittelmeerraum vorliegen, bezeugen deutlich die Unruhe und Nervosität, die den Südosten Europas und Nordafrika ergriffen hat.

Sie rechtfertigen die Entrüstung des italienischen Volkes über die brutale Unterdrückung der in englischen und französischen Mandaten, Protektoraten und Hoheitsgebieten lebenden Italiener. Im Protektorat Tunis haben die französischen Behörden eine sogenannte Territorialgarde aufgestellt, die sich aus Franzosen, Juden und Arabern zusammensetzt und angeblich den Schutz des Landes gewährleisten soll, in Wirklichkeit aber der Niederhaltung der 120 000 in Tunis lebenden Italiener dient. In Italien, wo die Erinnerungen an die blutigen „Italiener-Jagden", die in Frankreich vor dem Weltkrieg in gewissen Zeitabständen veranstaltet wurden, lebendig sind, hat es eine Welle von Entrüstung hervorgerufen, daß in der sogenannten Territorialgarde Männer dienen, die in Spanien auf seiten der Marxisten fochten. Mit Recht verweist die italienische Presse darauf, daß die Territorialgarde eine schwere Bedrohung für das italienische Element in Tunis darstellt, da vorauszusehen ist, daß die Milizmänner beim geringsten Anlaß in blutigsten Massakers an den Italienern Rache für die Niederlage der Marxisten in Spanien nehmen werden. Die italienische Bevölkerung in Tunis macht sich schweigend und in äußerster Entschlossenheit auf das Schlimmste gefaßt.

Im Protektorat Tunis ist jeder Straßenverkehr für Fußgänger und Fahrzeuge von Mitternacht bis 5 Uhr morgens verboten. Die Gaststätten schließen um 11 Uhr. Die aus dem Ausland und besonders aus Italien kommende Post ist einer scharfen Zensur unterworfen. Die Ausreise-Bedingungen aus dem Protektorat sind ebenfalls, besonders für Italiener, so sehr verschärft worden, daß italienische Staatsangehörige und in Tunis lebende Italiener heute 10 Tage brauchen, um alle Formalitäten zu erfüllen, von denen eine Ausreiseerlaubnis abhängig gemacht wird. Alle öffentlichen Gebäude werden von Truppen in feldmarschmäßiger Ausrüstung scharf bewacht.

In Aegypten ist nunmehr die vollständige Verdunkelung aller Städte und Dörfer dekretiert worden.

Mit einem schmutzigen Finanzmanöver, das allen ihren bisherigen Schikanen und Quälereien die Krone aufsetzt, und das in Italien helle Empörung auslöst, versuchen die Engländer auf Malta, die Bevölkerung, die nichts anderes will als sich mit dem Mutterland vereinigen, auch noch um ihren wirtschaftlichen Besitz zu betrügen. Bei Beginn des Krieges wurden auf Malta maltesische Pfundnoten ausgegeben. Wie jetzt aus Malta gemeldet wird, sind inzwischen die englischen Pfundnoten und das umlaufende Silbergeld immer stärker aus dem Verkehr gezogen worden. Da die maltesischen Noten nicht wie die englischen Pfunde durch die Goldbestände der Bank von England gedeckt sind, sind zwangsläufig Geldentwertung und Preissteigerungen eingetreten. Mit einer künstlich hervorgerufenen Inflation versuchen die Engländer also in einem Augenblick, in dem sie ihre Zwangsherrschaft auf der schönen Insel bedroht sehen, die Bevölkerung um die Erzeugnisse ihrer Arbeit zu bringen.

Aufruf der Irredentisten Korsikas

EP. Rom, 27. Mai.

Die römischen Blätter veröffentlichen einen Aufruf der Irredentisten Korsikas, in dem an den Kampf der Korsen gegen die französische Besetzung der Insel erinnert wird. Zum Schluß heißt es in dem Aufruf:

„Korsische Brüder! Gesegnet seien die Väter, die vor dem Sterben die Söhne schwören ließen, die Fackel der Italianität auf die Enkel zu vererben. Gesegnet sei, wer in der Sklaverei aufgewachsen und seinen italienischen Ursprung nicht verleugnete. Gesegnet sei, wer in der Wartezeit seinen Blick auf die italienischen Gestade gerichtet hatte, im Exil Trauerkleidung trug und in der Sklaverei auf die Befreiung wartete! Das Warten wird nicht vergeblich sein. Volk, stehe auf! Der Augenblick der Befreiung naht..."

Ausgehverbot in Gibraltar

Algeciras, 28. Mai.

Englischerseits wurde amtlich mitgeteilt, daß von Dienstag ab für das Gebiet von Gibraltar ein Ausgehverbot für die Zeit von 23.30 Uhr bis 5.30 Uhr erlassen wird. Innerhalb dieser Zeit dürfen sich nur Angehörige der britischen Armee in Uniform und Personen mit amtlichen Sondererlaubnissen außerhalb der Häuser zeigen.

Französische Flotte bei Cypern

dnb Rom, 27. Mai.

Römische Blätter berichten aus Ankara, daß die französischen Flotteneinheiten, die bisher in syrischen Häfen lagen, nunmehr auf der Reede von Cypern ankern.

Die Panzer – der große Schrecken

EP. Genf, 28. Mai.

Die Pariser Zeitungen suchen jedes Zeichen eines vorübergehenden Widerstands der Truppen der Westmächte in Nordfrankreich aufzubauschen und verallgemeinern solche Einzelmeldungen derart, daß das Bild gänzlich entstellt ist. Bezeichnend für diese Pressetaktik ist, daß die Franzosen erst am Sonntagabend den Fall von Boulogne zugaben, obwohl Churchill die Einnahme durch die Deutschen schon 48 Stunden vorher eingestanden hatte.

Wie die Kriegsberichte zeigen,

haben die deutschen Panzerwagen den Feind außerordentlich demoralisiert.

Die Militärschriftsteller der Pariser Zeitungen deuten an, daß die Alliierten noch wie vor auf der Suche nach Abwehrmitteln sind. Der militärische Mitarbeiter des „Temps" erhofft von den Flugzeugschnellfeuerkanonen gute Erfolge gegen die deutschen Panzer.

Der Ton der Presse ist noch wie vor darauf abgestimmt,

daß man unbedingt einige Monate auf den augenblicklichen Verteidigungslinien aushalten müsse.

Die Wirtschaftspresse gesteht, daß der Verlust der belgischen und nordfranzösischen Kohle für die französische Kriegsindustrie um so bedenklicher sei, als man nach der jüngsten Entwicklung an der Kanalküste nicht mehr mit englischen Zufuhren rechnen könne.

Weygand gibt England preis!

Rücktritt Ironsides als Folge der Aufgabe der Kanalhäfen durch Weygand

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Rom, 28. Mai.

Die Abberufung General Ironsides von seinem Posten als britischer Generalstabschef hat, wie es jetzt aus London heißt, ihre tieferen Gründe in schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten mit General Weygand über die militärische Situation. Ironside betrachtete sich in dem Augenblick als „torpediert", in dem General Weygand ihm mitteilte, daß es unmöglich geworden sei, die Kanalküsten gegen den deutschen Ansturm zu halten. Die Gewißheit, daß General Weygand es aufgegeben hat, die deutsche Angriffslinie auf England weiter zu verteidigen und sich jetzt ganz darauf beschränkt, die Linien der jetzigen französischen Front zu befestigen, hat England mit einem schweren Schlag betroffen.

Nach amtlichem Londoner Urteil hat sich die Lage in Nordfrankreich weiter bedenklich verschlechtert. Gleichzeitig werden die Verteidigungsmaßnahmen der Insel fieberhaft weiter betrieben. Zur Reorganisation des Generalstabes wurden einige neue Ernennungen bekanntgegeben. General R. Haining erhielt den Posten des Vizekommandanten des Generalstabs. Ferner wurde der Kommandeur der 18. Division, General Max Paget, in den Generalstab berufen. Paget ist bereits aus Norwegen bekannt, wo er für den Rückzug der Engländer verantwortlich war. Weiter erwartet man in England eine Reihe neuer Einberufungen. So werden bis 17. Juni die [illegible]jährigen und bis 21. Juni die 39jährigen zum Militärdienst aufgeboten.

So überwindet man die Krise nicht

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Rom, 28. Mai.

Stärkstes Aufsehen hat in Italien die Absetzung Gamelins und die Entfernung von fünfzehn französischen kommandierenden Generälen aus ihren Stellen hervorgerufen.

Denn diese Maßnahmen sind nach römischem Urteil der beste Beweis für die schwere und tiefgehende Krise, von der der gesamte militärische und politische Apparat der dritten Republik geschüttelt wird. Die französische Presse billigt die drakonischen Maßnahmen, die Reynaud gegen hohe Militärs ergriffen hat. Allein die rechtsradikale „Action Française" verlangt, daß nicht nur die militärischen, sondern auch die politischen Persönlichkeiten, die an dem schrecklichen Zusammenbruch schuld sind, zur Verantwortung gezogen werden.

Man stellt in Rom fest, daß die französische Krise auch auf die höchsten englischen Kommandostellen übergegriffen hat und daß sich in England dieselben Fehlerquellen gezeigt haben wie in Frankreich.

Die Absetzung des Generals Ironside vom Posten des Generalstabschefs und seine Ersetzung durch General Dill sowie die Absetzung des Chefs der territorialen Verteidigung, General Kirke, zeigen nach römischer Auffassung trotz aller englischen Dementis, daß auch das englische Kriegswesen den schweren Anforderungen der Stunde nicht mehr genügt.

Die Generäle können, so urteilt die „Tribuna", nicht für Fehler verantwortlich gemacht werden, an denen letzten Endes das politische System und seine Männer schuld sind.

„Es ist leichtfertig, von unglaublichen Fehlern zu sprechen, wie es Reynaud vor dem Senat tat und die Militärs, die in der Hölle des Kampfes stehen, mit Blitz und Donner zu bedrohen. Die Politiker sind seit unendlichen Zeiten an der Macht. Sie haben den Krieg moralisch, diplomatisch und militärisch vorbereitet. Sie beweisen uns nur von neuem, daß sie nur ihren Wanst und die dunkle Bande, der sie angehören, retten wollen. Eine gemeine, niedrige, unheroische und daher vollkommen unkriegerische Bande!"

Die Pariser Regierung berät

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Rom, 28. Mai.

Der französische Ministerrat ist in der vergangenen Nacht unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun zu einer zweistündigen Beratung zusammengetreten. Nach Erklärungen General Weygands wurde die militärische und diplomatische Situation diskutiert.

Das französische Außenministerium gab gestern abend den erwarteten Diplomatenschub bekannt. Durch Dekret vom 28. Mai wurden ernannt: Wladimir d'Ormesson (Hauptschriftleiter des „Figaro") zum Botschafter mit besonderer Mission beim Heiligen Stuhl und Coulondre zum Botschafter in Bern.

Vier Arbeiter zum Tode verurteilt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 28. Mai.

„Stockholm Tidningen" meldet aus Paris, daß die Polizeiaktion des Juden Mandel in ganz Frankreich fortgesetzt wird. So wurden vier junge Arbeiter wegen angeblicher Sabotageakte in einer Fabrik zum Tode verurteilt, zwei andere zu je 20 Jahren Zuchthaus. In den letzten Tagen sind insbesondere die Ueberwachungsmaßnahmen in Marseille in besonderem Maße verschärft worden. Ueber 7000 Personen wurden hier verhört und über 200 sind verhaftet worden.

„Die Schlacht nähert sich ihrem Ende"

Italienische Feststellungen zu der französisch-englischen Niederlage

(Drahtbericht uns. Korrespondenten)

— Rom, 28. Mai.

Die Einnahme von Calais durch die deutschen Truppen und die planmäßige Bombardierung Südenglands durch die deutsche Luftwaffe werden von den italienischen Zeitungen in größter Aufmachung wiedergegeben, und immer mehr überzeugt sich die italienische Oeffentlichkeit davon, wie richtig der Führer vorausgesehen hat, als er sagte, England ist keine Insel mehr. „Der Krieg schlägt immer bedrohlicher an die Pforten Englands", kommentiert der „Popolo di Roma" die Lage. In acht Punkten faßt der Berliner Berichterstatter des „Messaggero" die Erfolge der deutschen Heeresleitung zusammen:

1. Ist es dem deutschen Heer gelungen, die modernen Verteidigungssysteme zu zertrümmern.
2. Hat das deutsche Heer dem Gegner Kampfbedingungen aufgezwungen, an die er nie geglaubt hat.
3. Ist jede Verbindung zwischen den eingeschlossenen Verbänden der Westmächte und den weiter südlich kämpfenden französischen Divisionen endgültig abgeschnitten.
4. Hält sich die deutsche Infanterie in Gewaltmärschen stets auf der gleichen Höhe mit den Panzertruppen und den motorisierten Divisionen.
5. Sind die deutschen Verluste minimal.
6. Hat der Gegner ungeheure Materialmengen verloren.
7. Hat die deutsche Luftwaffe unstreitig die Luftherrschaft inne.
8. Funktioniert der deutsche Nachschub lückenlos.

Der militärische Mitarbeiter der „Tribuna" faßt die Lage so zusammen:

„Die Schlacht nähert sich ihrem Ende. Bereits heute aber kann man sagen, daß das französische Heer seine am besten bewaffneten und am meisten manövrierfähigen Verbände verloren hat, daß das britische Expeditionskorps sich praktisch aufgelöst hat und daß der Krieg sich der entscheidenden Phase nähert, in der das Deutsche Reich England unmittelbar angreifen wird."

Der militärische Mitarbeiter des „Giornale d'Italia" unterstreicht besonders die unmittelbare Bedrohung Englands, die vollkommene Beherrschung des Aermelkanals durch die deutschen Seestreitkräfte und Luftstreitkräfte und die Angriffsmöglichkeiten, die den deutschen Streitkräften durch den Besitz Skandinaviens gegeben sind. „England ist eingekreist." Das ist der Eindruck, der heute die Sachverständigen und die breite Oeffentlichkeit in Italien beherrscht.

Furchtbares Eisenbahnunglück in Argentinien

dnb. Buenos Aires, 27. Mai.

Auf der Südstrecke der Provinz Buenos Aires ereignete sich in der Nähe von Bahia Blanca ein furchtbares Eisenbahnunglück. Ein Schnellzug überfuhr bei einem Bahnübergang einen Personenkraftwagen. Durch den heftigen Anprall entgleisten sechs Wagen des Schnellzuges. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 30 Personen getötet und eine größere Anzahl verletzt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. — Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Außenpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. A. Schönfelder. — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch. — Sport: Willi Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: C. W. Fennel, sämtliche in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6. — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Möller, Mannheim. — Zur Zeit Preisliste Nr. 11 gültig.

MARCHIVUM

Senegalesen an der Rheinbrücke

Französische „Kultur"-Pioniere

Die Franzosen spielen sich wieder einmal als die Hüter der Kultur aus. Wie diese „Kultur" aussieht, haben wir bei der Rheinlandbesetzung erlebt. Der Träger des Weimarkpreises, der plötzliche Dichter Roland Betsch, schildert uns jene trüben Tage im dritten Teil seiner „Ballade am Strom" (G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin). Wir geben daraus diese Probe.

Wegen des Sprengstoffattentats auf einen Strahburger Regiezug waren alle Rheinbrücken gesperrt, die berühmten spanischen Reiter waren vorgefahren, die schwarze Wache patrouillierte vor den Eisengittern.

Vor der Rheinbrücke brodelte ein Menschenbrei. Da waren auch üble Frauenzimmer und Intreiber, da waren Händler mit Bauchläden und Händler mit falschen Pässen, da waren Spione und Spitzel, Lumpen, Bettler und Hasardeure, Agenten und Werber für die Fremdenlegion und wunderliche Seefahrer, die ihre Segel in den Wind der Niedertracht und Volksverräterei stellten, die mit jedem gewünschten Lappen über die Toppen flaggten und die hier nichts mehr zu verlieren hatten als den letzten schäbigen Rest ihres Gewissens.

„Kaufen Sie ihn, den kleinen Poll-Moll!"

Ein Händler verkaufte Gummipuppen; wenn man ihnen auf den Leib drückte, blähten sie das Gesicht zu einer furchtbaren Fratze auf. Man konnte auch eine Rheinschutzmitgliedskarte von ihm haben.

Industriepapiere. Wieder um dreißig Prozent gestiegen. Norddeutscher Lloyd achtzig Prozent auf der Kletterstange. Zucker kaufen; war jemand da, der Zucker anbot?

Immer mehr Menschen stauten sich, Autos, Motorräder und Schlangen von Fahrzeugen aller Typen. Hochbeladene Wagen mit aufgekauften Waren warteten auf den Passerschein nach Westen. Ausverkauf in Deutschland!

Dunkelgrün flutete der Rhein zu Tal, Lastkähne wurden von qualmenden Schleppern zu Berg gebracht.

Es gingen auch viel Schiffe zu Tal, mit Holz beladen aus pfälzischen Wäldern, mit Schwellen und Masten und bis zur Bordlinie geladener Schnittware, vielleicht in Maximiliansau verladen, auf dem Wasserweg nach Holland und Belgien. Holz aus kahlgeschlagenen pfälzischen Wäldern, Eichen aus dem Bienwald und aus den Grötzenkeiner Gemarkungen, Kiefern und Buchen aus den Staatsforsten bei Johanniskreuz, auch Kanadierpappeln und die letzten Eichen aus dem Wasgenwald.

Die toten Wälder reisten zu Tal, sie sahen den Rhein, sie sahen die Welt, aber sie waren blind und tot. Was sollten ihnen die Wunder der Weite! Andere reisten per Achse, in ganzen Güterzügen Tag und Nacht, in Dutzenden von 20-Tonner-Langholzwagen als Rundhölzer; wieder andere gestapelt und geschichtet in offenen 15-Tonnern, belgische Schwellen, französische Schwellen, Leitungsmasten und Sinistriertenbauholz. Sie seierten alle einen großartigen, einen historischen Tod; sie waren Beute der Pfänderpolitik. Viele schmutzige Hände hatten sich beim Verschachern in ihrer Reinheit gewaschen; sie reisten via Wissembourg, via Saarbrücken und via Luxembourg.

•

Vielleicht hätte es eine kleine Sache gegeben, aber die allgemeine Aufmerksamkeit wendete sich dem Brückenkopf zu. Ueber die Brücke wurde nämlich ein Trupp Männer gebracht. Sie trotteten in einem Haufen und waren von schwarzen Soldaten flankiert. Voraus schritt ein französischer Offizier, ein Chef d'Afrique, er schwang die Reitpeitsche und rauchte eine Zigarette.

Bewegung kam unter den dumpfen Menschenhaufen. Sie erhoben sich aus Schlaf und Teilnahmlosigkeit, sie rüttelten ihre Kinder hoch, sie drängten alle zusammen angstvoll staunend zur Brücke vor, es war wie ein großer Brei, der auf den eisernen Rachen sich zuschob, sich drängte und staute mit Sack und Pack, Kisten und Bündeln und Koffern. Auch unter die Autos und Fuhrwerke, unter die Karren und Handwagen kam Bewegung. Motore wurden angeworfen, Peitschen knallten, Pferde schüttelten sich im Geschirr.

Und der eiserne Rachen spaltete sich, die Lähne schoben sich zum Frah auseinander, man hörte Kommandos, dann war der Rachen gähnend geöffnet.

Aber er fraß noch nicht, er spie zuerst aus.

Einen Trupp traurige und trübsinnig dreinschauende Menschen spie er aus. Die Menschen trugen nur das Notwendigste in Bündeln, Packen und Rucksäcken.

Es bildete sich eine Gasse, sie schritten schweigend und verstört durch diese Menschengasse, sie gingen weiter, bis sie fast allein unter sich waren. Dann blieben sie wie auf Befehl stehen und schauten sich um.

Wohin schauten sie denn?

Zurück.

Und Leere.

Nur undeutlich sahen sie die Brücke, den gelben Qualm und den bäumerigen Abendhimmel. Manche waren verzagt, andere wieder versuchten, die Verzagten aufzuheitern, sie hatten den Mut nicht verloren, nein, sie schauten voll Hoffnung in die neue Welt.

Der Rachen schloß sich wieder, alle, die gehofft hatten, fielen in neue Zerknirschung.

Sie warteten weiter, es war nun schon einerlei, man konnte hier auch verhungern und verkommen, es war wirklich ganz einerlei. Die Senegalesen lachten, nur die schwarze Wache lachte nicht, mit dem Stahlhelm schritt sie auf und ab, stumm und mit starrem Gesicht, in dem nur die unheimlichen Feuer der Augen brannten.

In einer Stunde hieß es, gings die Brücke auf, die meisten glaubten es schon nicht mehr. Die Aufmerksamkeit wandte sich dem Trupp Menschen zu, die man wie eine Herde über den Rhein getrieben hatte.

Es waren ausgewiesene Forstleute, viele trugen noch die grünen Joppen und die Wäldlerhüte. Auch einige vertriebene Eisenbahner waren noch unter ihnen, es waren die letzten, das Land war bald frei von ihnen.

Manche von ihnen schauten sich immer wieder um, als ob das Unheil hinter ihnen herkäme. Immer noch sahen sie die Brücke, die flatternde Trikolore und den qualmgeschwängerten Himmel.

Jeden Bissen gründlich kauen –

auch das ist ein wichtiges Gebot

der richtigen Zahnpflege.

CHLORODONT

Zeitgenössische Kirchenmusik

In der jüngsten Abendmusik in der Trinitatiskirche ließ Eberhard Heidegger mit einer Reihe Orgelchorälen und Geistlicher Lieder zeitgenössische Komponisten zu Wort kommen. Auch den Kirchenchor setzte Heidegger erstmalig wieder ein. In guter Zucht, die zeitgemäß etwas dünne Besetzung vergessen lieh, sang der Gemischte Chor Sätze von L. Spohr und Fr. Silcher. In zwei Scheidtschen Frauenchören stellte Heideggers Orgelbegleitung das rechte Gegengewicht zu den hohen Singlstimmen her. Brahmsche und Regerische Fugenwerke umrahmten die umfangreiche Vortragsfolge, in der Heidelberger Kirchenmusik eine besondere Rolle spielte. So stammten je drei Orgelchoräle von Philipp Wolfrum und Hermann Meinhard Poppen, der vor gut zwanzig Jahren Wolfrums Nachfolger als Universitätsmusikdirektor in Heidelberg wurde. Wolfrums Orgelchoräle gefielen dadurch besonders, daß sie die dem Ohr der Kirchenbesucher wohlvertrauten Choralmelodien deutlich genug durchklingen ließen. Poppens Orgelchoräle strömen in ihrer schlichten Gestaltung viel Frieden und Trost im weiten Gotteshaus aus.

Die Heidelberger Sopranistin Paula Schneider sang drei der anspruchslosen schönen Geistlichen Beethovenlieder. Dann folgten drei zusammengehörige Gesänge des schlesischen Tondichters Eberhard Wenzel, nach Texten M. Claudius. Heideggers Orgelbegleitung ergänzte trefflich die schöne durchgeistigte Wiedergabe Paula Schneiders. Sie sang zum Schluß drei Regerlieder so packend und innig, wie es diese kleinen Kostbarkeiten brauchen und verdienen. Diese Abendmusik bleibt in guter Erinnerung, wenn sie auch etwas zu lange geriet.

Dr. Fritz Hambold.

⊙ **Verleihung des Freiburger Erwin-von-Steinbach-Preises.** Die Albert-Ludwig-Universität in Freiburg hat den Erwin-von-Steinbach-Preis für das Jahr 1940 dem Maler Paul Leichhorn und dem Dichter Oskar Wöhrle verliehen. Paul Leichhorn hat sich durch seine Landschaftsbilder, insbesondere aus den Vogesen, einen Namen gemacht und ist ein Meister auf dem Gebiet des Farbholzschnittes und Linolschnittes. Der Dichter Oskar Wöhrle stammt aus St. Ludwig im Oberelsaß und lebt seit einigen Jahren in Freiburg. Wöhrle hat sich vor allem als Lyriker ausgezeichnet. Von seinen Werken seien „Die Schiltigheimer Ernte" und sein jüngst erschienenes Soldatenbrevier „Kamerad im grauen Heer" hervorgehoben.

Kleine Theater- und Musikchronik

Das Brahms-Museum in Gmunden, das viele wertvolle Erinnerungen an den Meister enthält, darunter die Partitur des „Deutschen Requiems", wurde von der Stadt Gmunden erworben.

Heidelberger Querschnitt

Ausgabe von Lebensmittelkarten. Die ab 3. Juni geltenden Lebensmittelkarten werden in der Zeit von

Dienstag, den 28., bis Donnerstag, den 30. Mai 1940

wie bisher von 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr ausgegeben.

Die Stadtseite

Sonnenuntergang 21.08. Mondaufgang 8.12.
Sonnenaufgang 29. Mai 4.46. Monduntergang 11.58.

Mannheim, 28. Mai.

Gefährliche Neugierde

Es ist in der letzten Zeit wiederholt beobachtet worden, daß bei Abwehr überraschender feindlicher Luftangriffe, für die Fliegeralarm nicht gegeben wurde, Teile der Bevölkerung aus Neugierde sich auf die Straße begeben haben.

Hierzu wird erneut darauf hingewiesen, daß durch derartiges Verhalten unnötige Verluste unter der Zivilbevölkerung entstehen können. Grundsätzlich ist bei Fliegeralarm oder bei Abwehr überraschender Angriffe d. h. bei eigenem Flakfeuer, der Luftschutzraum aufzusuchen. Letzterer ist insbesondere bei der Planlosigkeit englischer Angriffe erforderlich, da, um Unruhe und Betriebsstörungen zu vermeiden, nicht grundsätzlich sämtliche in Frage kommenden Gebiete gewarnt werden können.

Es ist festgestellt worden, daß die feindlichen Flieger im westlichen Grenzgebiet fast ausschließlich nachts angreifen und ihre Bomben planlos überall dort abwerfen, wo sie einen Lichtschein bemerken können. Deshalb ist es Pflicht eines jeden, die Verdunkelung schärfstens durchzuführen, denn dies liegt ebenso in seinem eigenen Interesse wie in dem des gesamten Volkes. Nur so ist es möglich, sich selbst und das gesamte Volk vor jedem Schaden aus der Luft zu bewahren. Dies gilt nicht nur für das Grenzgebiet, sondern auch im gleichen Maße für das Heimatgebiet. Auch in der Heimat muß alles vermieden werden, was dem nächtlich einfliegenden Gegner irgend ein Ziel für seine Bombenabwürfe bieten kann.

Unvorsichtig auf der Fahrbahn

Polizeibericht vom 28. Mai

Gestern nachmittag gegen 16.45 Uhr stießen an der Kreuzung Freher- und Werftstraße ein Radfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Durch den Zusammenstoß erlitt der Radfahrer Verletzungen am linken Ellenbogen. Die Schuld an dem Unfall trifft den Radfahrer, weil er dem Kraftwagenführer die Vorfahrt nicht eingeräumte.

Gegen 18.10 Uhr wurde ein 84 Jahre alter Mann beim Ueberschreiten der Relaisstraße in Mannheim-Rheinau von einem Kraftwagen angefahren und verletzt. Nach den bis jetzt gemachten Feststellungen trifft die Schuld an dem Unfall den Verletzten, weil er die Fahrbahn unvorsichtig überquerte.

Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedenen Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 35 Verkehrsteilnehmer gebührenpflichtig verwarnt. Außerdem wurden zwei Kraftfahrzeugführer wegen Ueberschreitung der Höchstgeschwindigkeit zur Anzeige gebracht.

Sträflicher Unfug ...

Sträflicher Unfug ist es, wenn einer auf dem Markt raucht, mit seinem Glimmstengel leichtfertig und gedankenlos umgeht und die Kleidungsstücke anderer Marktbesucher gefährdet. Wer das Rauchen während des Marktbesuches nicht lassen kann, muß sich selbst zu gewissenhafter Vorsicht verpflichten. Wer fahrlässig handelt, kriegt mit der Polizei zu tun und bekommt Schadenersatzansprüche ans Bein. Also Vorsicht!

Sträflicher Unfug ist es, wenn sich Personen von eigenem oder feindlichem Kriegsmaterial sogenannte „Erinnerungsstücke" aneignen. Dieser Unfug ist sogar streng verboten. Es soll nur ja niemand glauben, ein abgeschossenes oder abgestürztes Flugzeug, ein zu Bruch gekommener Wagen wäre nichts mehr wert. In allen solchen und ähnlichen Fällen kann es nur heißen: Die Hände davon! Erinnerungen sind im Kopf und im Herzen am besten aufgehoben und bedürfen zweifelhafter „Erinnerungsstücke" durchaus nicht. Und die einschlägigen Behörden haben wenig Sinn für die Beute an Erinnerungsstücken!

Sträflicher Unfug ist es, wenn jetzt Kupfermünzen gehamstert werden. Offenbar wirkt sich auch hier eine fetischistische Sucht nach Erinnerungsstücken unangenehm aus. Der Erinnerungsfimmel ist eine ansteckende Krankheit, und wenn große Teile eines Millionenvolkes auch nur etliche Pfennigstücke dem Zahlungsverkehr entziehen, so kommt eine stattliche Summe zustande. Geld muß rollen. Es darf seiner inneren Gesetzmäßigkeit nach nicht hängen bleiben. Die ungerechtfertigte Zurückhaltung von Zahlungsmitteln ist nicht nur sträflich, sondern strafbar. Es wäre peinlich, wenn mit dem Hamstern von Erinnerungsstücken in Form von Kupfermünzen die Erinnerung an eine Strafe verknüpft wäre ...

—ch.

Notizen aus Sandhofen

In Sandhofen fand eine Kundgebung der NSDAP-Ortsgruppe im Morgensternsaal statt. Pg. Zettl aus Wien sprach. Höhepunkt seiner Rede war der unerschütterliche Glaube an den Führer, an Deutschland und an das Reich der Deutschen. Stürmischer Beifall dankte dem Redner für sein von starker Wortkraft durchglühtes Bekenntnis. Den musikalischen Teil bestritt das Orchester der Ortsgruppe in gewohnter Weise. — Die Tabakbauern können von ihren „Großbücktagen" berichten. Bis zu 20 000 Setzlinge werden mitunter im Zeitraum eines Tages versetzt. So oft müssen sich die Helfer bücken. Wer einmal mit dabei war, der kann es erst ermessen, daß diese Arbeit kreuzlahm und sterbensmüd machen kann. Da die Setzlinge durstig sind, muß alles mithelfen, was Beine hat, beim Begießen, wenn nämlich der Himmel seinen idealen Sprengwagen nicht einsetzt. An diesen Großbücktagen gibt es viel Arbeit und wenig, aber gesunden Schlaf. — Hat die Spargelernte in diesem Jahre die Erwartungen nicht erfüllt, so geben die letzten Tage echten Spargelwetters zu Hoffnungen noch berechtigten Anlaß. Die Erntekörbe haben sich sichtbar angefüllt, nicht nur zur Freude des Pflanzers, sondern auch zur Freude der Genießer des „königlichen Gemüses".

Die Betreuung der Mannheimer Soldatenfrauen

Materielle und ideelle Betreuung sichergestellt

Die Gedanken der Heimat sind heute an jedem Tag und zu jeder Stunde an der Front, wo die Soldaten Großdeutschlands — geführt vom Feldherrngenie Adolf Hitlers — die Tore einer neuen Zukunft, eines gerechten und glücklichen Europas aufbrechen. Aber auch der kämpfende und marschierende deutsche Frontsoldat, dessen unvergleichliche Leistungen in diesen Tagen die ganze Welt mit Bewunderung erfüllen, wird trotz der Kämpfe und der Strapazen des Vormarsches oft mit seinen Gedanken daheim sein, bei Frau und Kind. Er weiß, daß er auch für sie die Gefahren und die Härte des Krieges auf sich nimmt und daß dieser Krieg für die Zukunft des Reiches und das Glück aller Volksgenossen geführt wird. Das Bissen um den tieferen Sinn dieses Krieges macht das Ertragen von Gefahren und Strapazen leichter. Hinzu kommt für jeden Frontkämpfer das beglückende Bewußtsein, daß für seine Lieben daheim in vorbildlicher Weise gesorgt wird.

Materielle Not gibt es für Soldatenfrauen in Deutschland nicht. Es ist dafür gesorgt, daß jede Soldatenfrau die für den Familienunterhalt der Angehörigen der zum Heeresdienst Einberufenen und für die sonstigen notwendigen Ausgaben erforderlichen Geldmittel erhält. Aber damit erschöpft sich die Fürsorge der Heimat für die Soldatenfrauen nicht. Neben der materiellen Fürsorge des Staates steht die ideelle Betreuung der Soldatenfrauen. Ihre Trägerin ist im wesentlichen die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV). Da ist vor allem das Hilfswerk „Mutter und Kind", dessen Kriegsaufgaben noch größer und bedeutungsvoller sind als die Arbeit, die es in vorbildlicher Weise bereits in Friedenszeiten geleistet hat. Das Hilfswerk „Mutter und Kind" steht unseren Soldatenfrauen in allen Fragen mit Rat und Tat zur Seite, die sich auf die Kinder beziehen. Es bedarf keiner Frage, daß manche Sorge um die Kinder, die früher der Vater trug oder mittrug, heute allein auf den Schultern der Mutter lastet, wenn der Mann und Vater im Felde steht. Da heißt es für die NSV, in der zweckmäßigen Weise einzuspringen und zu helfen.

Jede Ortsgruppe der NSV verfügt über mehrere Sachbearbeiterinnen, die die Soldatenfrauen aufsuchen, sich erkundigen, wo ihnen der Schuh drückt, und helfen. Ueber jeden Gau sind zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der NSV verstreut. Sie halten die Augen offen. Es gilt aber nicht nur materielle Not zu lindern, die ideelle Betreuungsarbeit ist umfangreicher geworden seit Kriegsbeginn. Wenn es der einen oder anderen Frau schwerfällt, nun die kleinen Alltagssorgen um das Wohl der Kinder, um den Haushalt allein zu tragen, weil der Mann an der Front steht, dann hilft ihr eine erfahrene, gütige Frau, deren Tagewerk im Dienst dieser großen und schönen Aufgabe steht. Die Mitarbeiterinnen der NSV haben durch jahrelange Schulung und Praxis den rechten Blick für jede Not. Jetzt vor allem besuchen sie Soldatenfrauen und sehen nach dem Rechten. Gern und immer hilfsbereit stehen ihnen die Frauen der NS-Frauenschaft zur Seite. Manche Soldatenfrauen haben schon für die Geburt ihres Kindes das Säuglingswäschepaket erhalten. Auch wenn größere Anschaffungen erforderlich waren, half die NSV im Rahmen des Möglichen. Seit Kriegsbeginn schickt die NSV Soldatenfrauen und Mütter in Erholungsheime, in denen sich die Mütter in Ruhe und ohne Sorgen neue Kräfte holen können.

Front und Heimat sind heute eine verschworene Gemeinschaft im Ringen um den Endsieg. Der Frontsoldat kann beruhigt sein: für seine Lieben in der Heimat, für deren Schutz er unter den Waffen steht, wird in jeder Weise gesorgt.

G. Wünn.

Schlichte Verpackung, wertvoller Tabak! – Die Fertigung der ECKSTEIN Nr. 5 ist ausschließlich auf genußreiches Rauchen gerichtet.
Nur auf den Tabak kommt es an!

Eckstein

3⅓ Pfg.

MARCHIVUM

Textilwaren auf Sonderabschnitte

Auf die einzelnen Sonderabschnitte der Reichskleiderkarte sind bis jetzt schon verschiedene Bezugsmöglichkeiten gegeben, wobei zu beachten ist, daß die Gültigkeit der in Kraft gesetzten Sonderabschnitte erst mit der Gültigkeit der Reichskleiderkarte, also mit dem 31. Oktober 1940 erlischt. Es besteht daher keinerlei Anlaß, die Sonderabschnitte vorzeitig auszunutzen, ohne daß ein wirkliches Bedürfnis vorliegt. Folgende Sonderabschnitte sind bisher in Kraft gesetzt worden:

Reichskleiderkarte für Männer:

Abschnitt I: eine Kravatte.
Abschnitt II: ein Paar gewirkte Stoffhandschuhe.
Abschnitt III: Nähmittel im Gegenwert von 20 Pfg. mit der Maßgabe, daß bei Abgabe von Nähseide die Hälfte des Wertes auf den Sonderabschnitt anzurechnen ist.
Abschnitt IV: ab 16. Juni 1940 Nähmittel im Gegenwerte von 25 Pfg. mit der Maßgabe, daß bei der Abgabe von Nähseide nur die Hälfte des Wertes anzurechnen ist.
Abschnitt V: Nähmittel im Gegenwert von 20 Pfg.

Reichskleiderkarte für Frauen:

Abschnitt I: wahlweise 1 Paar Damenstrümpfe aus Naturseide, 1 Paar kunstseidene Damenstrümpfe zweiter oder geringerer Wahl, 1 Paar Damenkniestrümpfe oder 1 Paar Damenunterziehstrümpfe.
Abschnitt II: 1 Paar gewirkte Stoffhandschuhe.
Abschnitt III: Nähmittel im Gegenwert von 20 Pfg. (wie bei Männern).
Abschnitt IV: ab 20. Mai 1940 Nähmittel im Gegenwert von 25 Pfg. (wie vorher).
Abschnitt V: Nähmittel im Gegenwert von 20 Pfg.
Abschnitt VI: wahlweise 1 Paar Damenstrümpfe zweiter oder geringerer Wahl, 1 Paar Damenkniestrümpfe oder 1 Paar Damenunterziehstrümpfe.

Auf der Reichskleiderkarte für Mädchen, Knaben und Kleinkinder sind die Abschnitte III (Nähmittel), IV (Nähmittel), V (Nähmittel) in Kraft gesetzt, wobei bei Abschnitt IV für Mädchen der Gültigkeitsbeginn auf den 20. Mai, bei Knaben und Kleinkindern auf den 16. Juni festgesetzt wurden.

** **75. Geburtstag.** Herr Franz Reinhard, Tünchermeister i. R., Bürgermeister-Fuchs-Straße 24, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Unserem langjährigen Abonnenten die besten Wünsche!

Warum in die Ferne schweifen?

Mit dem Odenwaldklub im 2000jährigen Ladenburg

Einer Anregung O. F. Juchoffs entsprechend, sollte einmal das 2000jährige Ladenburg eingehender besichtigt werden und Prof. Dr. Gropengießer, der Erforscher und gründliche Kenner von Ladenburgs Vergangenheit, hatte sich der Mühe unterzogen, vor den Resten aus der Vor- und Frühgeschichte und an den mittelalterlichen Bauten Ladenburgs seine inhaltsreiche Geschichte zu enthüllen und ein lebensvolles Bild der Stadt zu gestalten, die in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht jahrhundertelang das Haupt unserer heimischen Landschaft, besonders des Lobdengaues war, bis sie ihre Vormachtstellung immer mehr an Heidelberg, den Sitz der Pfalzgrafen und schließlich an Mannheim, die letzte Residenz der Kurfürsten und spätere Handels- und Industriestadt abtreten mußte.

Früh waren die Odenwaldklubler unter Führung von Juchoff und Dolle von Fendenheim aus nach Ladenburg gewandert; denn man wollte sich nach der fast dreistündigen Besichtigung des Städtchens, daß wie kein anderer Ort unserer Landschaft noch so viele Zeugen aus vergangenen Tagen aufzuweisen hat, auch noch am Bezirkswandertreffen beteiligen, das der Hauptvorstand des Klubs für den 26. Mai nach Ladenburg ausgeschrieben hatte. Im Gasthaus Rheingau trafen sich die Vertreter von 16 erschienenen Zweigvereinen, die Bezirksleiter Münch-Mannheim begrüßte und auf den Zweck des Wandertreffens hinwies. In eingehenden Mitteilungen berichtete Dr. Göh-Darmstadt von dem heutigen Stand des Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine im allgemeinen und vom Odenwaldklub im besonderen und machte vor allem auch auf die Neuordnung im Reichsbund für Leibesübungen aufmerksam, dem auch die Wandervereine eingegliedert sind.

Am Nachmittag fand ein vom Odenwaldklub Ladenburg im Verein mit dem Heimatbund veranstaltetes Treffen im Bahnhofhotel statt. Im vollbesetzten Saal begrüßte der Vorsitzer des Zweigvereins Ladenburg, Bankvorstand Backes, die vielen Wanderkameraden und Gäste. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch der 1. Vorsitzer des Gesamtklubs, Landesforstmeister Staatsrat Dr. Hesse-Darmstadt, sein Stellvertreter Rechtsanwalt Rheindl-Mosbach und der geschäftsführende Vorsitzer Studienrat Dr. Göh-Darmstadt erschienen seien. In aufrüttelnden Worten voll begeisternden Schwunges gedachte Rheindl der großen Zeit, in der wir leben und von dem unbedingten Siegeswillen des deutschen Volkes, das vertrauend zu seinem genialen Führer Adolf Hitler aufblickt. Dem Siegheil folgten die nationalen Lieder. Auch Bürgermeister Pohly-Ladenburg fand in seiner Begrüßungsansprache treffliche Worte von der Heimattreue und der Heimatfrost. Cornel Serr, der bekannte Verfasser der Ladenburger Volksstücke, wußte in seinem humorgewürzten Vortrag durch farbige Lichtbilder die Schönheit seines Heimatstädtchens zu zeigen. Die gesanglichen Darbietungen des Mannheimer Frauenchors unter Karl Sonntags Leitung wurden dankbar aufgenommen und eine fleißig spielende Kapelle wußte durch gute Musik die festliche Stimmung wirkungsvoll zu unterstreichen. So verlief dieses Wandertreffen, zu dem auch der Vorstand des Heimatbundes, Prof. Sättele und Prof. Dr. Gropengießer erschienen waren, in einer eindrucksvollen Kundgebung für die Treue zur Heimat, die immer inniger zu erforschen und zu lieben eine der Hauptaufgaben der Wandervereine ist und bleiben wird. —

*

Wie wär's damit, wenn der Odenwaldklub in dankenswerter Weise nicht nur seinen Mitgliedern und Gästen, sondern auch allen aus Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung, die sich zu beteiligen wünschen, das schöne Städtchen Ladenburg zeigen und seine reiche Vergangenheit deuten und erläutern lassen wollte? (Anmerkung der Schriftleitung.)

Nützt die Spargelzeit

Roher Spargelsalat, ein echter Frühlingssalat! Unter eine Schüssel grünen Salat, der gut mit allerlei Kräutern gemischt ist, gibt man einige dünn abgeschälte, in ganz dünne Scheibchen geschnittene Spargelstangen und einige feingeplättelte Radieschen. Der Salat wird mit Sauermilch- oder Buttermilchsuppe angemacht. Hierzu wird Sauer- oder Buttermilch mit wenig Senf und Zitronensaft gut verrührt und darüber gegeben.

Russische Spargelsuppe, eine leckere Suppe. Besonders gut für Bruchspargel geeignet! Eine kleine Tasse voll mittelfeiner Graupen werden am Abend zuvor gut eingeweicht und andertags mit genügend Wasser weichgekocht. Kurz bevor die Graupen ganz weich sind, füllt man noch etwas heißes Wasser zu und gibt die kleingeschnittenen Spargelstückchen dazu. Dann gibt man 40 Gr. zerlassenes Fett daran und rührt die fertige Suppe mit Buttermilch ab. Zuletzt streut man reichlich geschnittene Frühlingskräuter hinein.

Spargelauflauf mit Kartoffeln. 1 Kg. Kartoffeln werden mit der Schale im Dampf gargemacht, abgezogen und fein gerüttelt. 500 Gramm Spargel werden gleichzeitig mit wenig Wasser und 3 Eßlöffeln Oel oder Fett gedämpft. Wir erhitzen das Oel und lassen darin 2 Eßlöffel Mehl kurz schmelzen. Dann gießen wir ½ Liter fast kochende Milch auf einmal unter Schlagen mit dem Schneebesen daran, lassen kurz aufkochen und ziehen es vom Feuer. In eine mit Fett ausgestrichene, mit Weckmehl ausgestreute Auflaufform geben wir nun eine Lage der mit der Tunke vermischten Kartoffeln, dann Spargel, auf die wir etwas Fettflöckchen setzen, dann wieder Kartoffeln und so noch einmal. Obenauf Fettflöckchen, dann im Backofen überbacken.

Aus Mannheimer Gerichtssälen:

Verhandlung mit Dolmetscher

Der noch nicht ganz 21 Jahre alte Projektoratsangehörige Jaroslaw H. kann kein Wort deutsch, so daß ein Dolmetscher zwischen dem Amtsgerichtsrat und den Angeklagten sich einschalten mußte. Ohne weiteres gestehe er auch seine erste Verschlung, die unglaublich plump und überflüssig erscheine. Bei einem Mannheimer Großunternehmen verdiente er 30 bis 35 RM wöchentlich, das ist jedenfalls bestimmt mehr, als er je in der Tschechei verdient haben wird. Er wohnte im Reichswanderheim und hätte dort wohl keine zehn RM Schulden auflaufen lassen müssen, wenn er nicht wegen einer Krankheit einmal auf 10 RM Krankengeld sich beschränkt gesehen hätte. Statt nun aber die kleine Schuld durch doppelt fleißige Arbeit abzuverdienen, verfiel Jaroslaw auf die unglückliche und dumme Idee, eine Vorschuß-Anweisung seines Lohnbüros von fünf RM eigenmächtig auf fünfzig RM zu erhöhen. Natürlich mußte der Schwindel auf Grund des Durchschlags früher oder später herauskommen. Aus Angst vor der drohenden Entdeckung verließ Jaroslaw die Herberge und den Arbeitsplatz, nachdem er die Herbergsschuld getilgt hatte. Als man ihn nach acht oder zehn Tagen sich verhaftete, hatte er noch einige Reichsmark bei sich. Daraus geht hervor, daß er das ergaunerte Geld wenigstens nicht vertrunken oder verludert hat. Der Vertreter der Anklage warf dem Jaroslaw Privaturkundenfälschung vor. Beantragt wurden zwei Monate Gefängnis. So lautete auch das Urteil und zwar wegen Betrugs in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung. Die Begründung stellt fest, daß wegen mildernder Umstände von Zuchthaus abgesehen wurde. Jaroslaw soll jetzt ruhig und fleißig weiterarbeiten. Später erst wird sich dann der Oberstaatsanwalt schlüssig werden, wann Jaroslaw seine Straftat verbüßt.

Als mit diesem großzügigen Beschluß die Verhandlung geschlossen wurde, und sich das Gericht verabschiedete, hob auch Jaroslaw die Hand zum deutschen Gruß. dr. f. b.

Feuerschutz der Ernte

Eine wichtige Polizeiverordnung

Für das offene Lagern von Getreide und anderen Ernteerzeugnissen sind durch eine Polizeiverordnung des Reichsinnenministers einheitliche Bestimmungen getroffen worden, um einen bestmöglichen Feuerschutz der Ernte sicherzustellen. Ungedrschenes Getreide, Stroh, Heu, Flachs und ähnliche leicht empfindliche Ernteerzeugnisse dürfen auf Lagerplätzen nur unter bestimmten Bedingungen gelagert werden. Die Entfernung muß mindestens 300 Meter von Betrieben und Lagerstätten betragen, in denen explosive Stoffe oder brennbare Flüssigkeiten hergestellt, verarbeitet oder gelagert werden, die Entfernung muß mindestens 50 Meter betragen von Waldgrundstücken, von Gebäuden, deren Umfassungswände nicht mindestens feuerhemmend hergestellt sind, sowie von Bahngleisen, und sie muß mindestens 25 Meter betragen von allen übrigen Gebäuden, von Wegen und Hochspannungsleitungen. Als Lagerplätze im Sinne dieser Polizeiverordnung gelten Feldscheunen sowie die Lagerung unter Schutzdächern oder im Freien, in Mieten, Diemen, Schobern usw. Auf einem Lagerplatz dürfen solche Ernteerzeugnisse über den Wert von 15 000 Mark hinaus gelagert werden. Die Lagerplätze müssen mindestens 100 Meter voneinander entfernt sein. Auf Wirtschaftshöfen dürfen die Ernteerzeugnisse in Zeiten der Ernte oder des Drusches höchstens sechs Tage gelagert werden. Ausnahmen kann die Ortspolizeibehörde zulassen, wenn ein ausreichender Feuerschutz gewährleistet ist. Das Rauchen und die Verwendung von offenem Feuer oder Licht ist auf den Lagerplätzen und in Scheunen sowie beim Dreschen verboten.

So hat Baden gearbeitet:

Ueber 900000 Rm am zweiten Spendentag

Im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zeigt sich erneut die Opferfreudigkeit unserer Grenzbevölkerung

Im Kriegswinterhilfswerk 1939/40 hat die Bevölkerung des Grenzgaues Baden unter wesentlich erschwerten Umständen erstaunliche Beweise ihrer Opferfreudigkeit und Einsatzbereitschaft erbracht. Es bestand daher auch von Anfang an kein Zweifel darüber, daß der Appell des Führers zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz im Grenzgau am Oberrhein freudige und aufnahmebereite Herzen finden werde. Der erste Spendentag am 27. und 28. April erbrachte im Gau Baden auch bereits 483 201,50 Rm., wodurch das Ergebnis des besten Opfersonntags im Kriegswinterhilfswerk um nahezu 10 000 RM. überschritten wurde. Der zweite Spendentag am 18. und 19. Mai schloß mit einem Ergebnis ab, das alle Erwartungen bei weitem übertraf. 900 201,84 Rm. flossen im Gau Baden in die Sammelbüchsen für das Kriegshilfswerk, was einer Gesamtsteigerung von 106,47 v. H. gegenüber dem Ergebnis des ersten Spendentages gleichkommt. Während bei der April-Sammlung die Durchschnittsspende je Haushalt in Baden 64,20 Pfg. betrug, werden im Mai durchschnittlich 126,02 Pfg. gespendet.

Zwischen dem ersten und zweiten Spendentag liegt der 10. Mai, an dem der dem deutschen Volk von seinen Feinden aufgezwungene Krieg in seine entscheidende Phase eingetreten ist. Wenn der Führer in seinem Tagesbefehl vom 10. Mai 1940 den Soldaten der Westfront zurief „Tut jetzt eure Pflicht!", so gilt dieses Wort gleichermaßen für die Heimat, die in diesen entscheidenden Wochen sich erneut zu bewähren hat.

Die Badener haben den Ruf des Führers beherzigt. Ihre Antwort war ein freudiges „Ja!", das am 18. und 19. Mai seinen überzeugenden Ausdruck durch die Tat fand. An diesen Tagen aber soll man einst erkennen, daß in dieser großen Zeit die Heimat der kämpfenden und siegenden Front würdig war.

F. K. H.

Lord Offinnings Abenteuer

DONAN VON OTFRIED VON HANSTEIN

34

„Und mit denen reisen Sie nach Neuyork?"

„Ich war in der Ueberzeugung, schon am ersten Tage meine Erbe in Empfang zu nehmen."

Der Polizeichef stand auf.

„Es ist selbstverständlich, daß ich Ihnen im Augenblick die Freiheit nicht wiedergeben kann, sondern, daß alle Ihre Angaben erst nachgeprüft werden müssen. Sie müssen vorläufig in Haft bleiben. Betrachten Sie: In Haft und nicht als überführter Gefangener. Wenn sich Ihre Angaben bestätigen sollten, dürfen Sie überzeugt sein, daß die Polizei alles aufbieten wird, um die Schuldigen zu bestrafen. Sollte es sich aber herausstellen, daß Sie die Unwahrheit gesprochen haben, gilt dasselbe Ihnen gegenüber."

Walter wurde abgeführt, diesmal aber in eine sehr viel wohnlichere Zelle.

Er mußte wieder bis zum späten Abend warten, bis es gelungen war, den Polizeibeamten zu ermitteln und nach Poughkeepsie zu beordern, der Walter im Hotel vernommen hatte.

Wieder wurden die Fingerabdrücke gemacht, dann sagte der Beamte:

„Dies ist der Mister, der sich am 2. Oktober im Besitz eines ihm unzweifelhaft gehörenden Passes auf den Namen des Mister Walter Hofrichter befand."

Abends um zehn Uhr wurde er wieder dem Polizeichef vorgeführt.

„Ich habe keine Veranlassung, Sie länger in Haft zu halten, zumal es gelungen ist, die Einbrecher zu fassen und diese erklärt haben, sie hätten weder Sie noch diesen rätselhaften Lord of Offinning, der Sie nach Williamshall brachte, gesehen."

„Das ist aber unmöglich, denn ich selbst habe gehört, wie der sogenannte Lord mit den Männern, die er mit als seine Diener bezeichnete, sprach. Auch war dort noch ein Lakei in Livree, der dann, wahrscheinlich mit den anderen, verschwand."

„Auch das wird sich herausstellen."

„Erlauben Sie noch eine Frage. Ist Ihnen das Detektivbüro „Te nem Pinkerton" bekannt?"

„Wie kommen Sie darauf?"

„Weil es mir der Lord of Offinning empfahl."

„Gibt es gar nicht! Ich kenne wohl die alte berühmte Firma Pinkerton, aber die von Ihnen genannte nicht."

„Sie muß aber bestehen. Wir sind vorübergefahren. Ich habe das Schild an der Tür gelesen, und es kam ein Herr heraus, den der sogenannte Lord Mister Johnson nannte und der diesen sehr ehrerbietig begrüßte. Ebenso dadurch, daß der Lord selbst durch seinen Chauffeur meinen Brief im deutschen Generalkonsulat abgeben ließ."

„Diese Angabe, die sie bereits gestern machten, wurde nachgeprüft. Im Generalkonsulat ist kein Brief abgegeben."

„Also darf ich jetzt gehen?"

„Ich muß Sie aber bitten, sich zur Verfügung der Polizei zu halten, falls noch eine Vernehmung nötig wird. Sie wohnen wieder im Central-Hotel?"

Walter lachte bitter.

"Mit meinen paar Dollar?"

„Die Evening News hat uns benachrichtigt, daß dort ihr Zimmer für Sie bereit ist."

„Es widerstreckt mir —"

„Unsinn. Sie sind mittellos. Denken Sie amerikanisch. Nicht die Zeitung ist es, die Ihnen einen Gefallen tut, sondern umgekehrt. Nehmen Sie ruhig an. Zur Verfechtung von Fällen, wie dem Ihren, gehört Geld, und die Zeitung verdient an Ihnen Unsummen. Was wollen Sie anderes machen?"

Als Walter, sehr wesentlich erleichtert, das Polizeigebäude verließ, sah er Scheinwerfer aufblitzen. Photoapparate starrten ihm von allen Seiten entgegen, und ein Herr trat auf ihn zu:

„Die Evening News gratuliert herzlichst zu Ihrer Rechtfertigung, Mister Walter Hofrichter."

Schon wieder schoß ihm vor Unbehagen das Blut in die Wangen, aber schon hatte ihn der höfliche Mann in ein Auto bugsiert, und dieses fuhr in rasender Fahrt davon.

Der Herr in der Ecke sprach gar nichts, und Walter war im höchsten Grade nervös.

War das überhaupt ein Reporter der Zeitung oder saß er schon wieder in einem Wagen, der ihn Gott weiß wohin führte?

Endlich lachte sein schweigsamer Nachbar:

„Eben fahren wir durch Offinning, dem Stammsitz seiner Lordschaft. Da drüben sind die Gebäude von Sing-Sing."

Walter erkannte sie wieder, atmete auf, denn nun wußte er, daß er zum weniger auf dem Wege nach Neuyork war. Aber diese weißen Häuser betrachtete er doch mit ganz anderen Gefühlen, wenn er daran dachte, daß es leicht möglich gewesen wäre, daß er sie auch von innen kennengelernt hätte.

Die Fahrt ging durch immer belebtere Straßen, bis er den Broadway erkannte.

Vor dem Hotel Central war eine riesige Menschenmenge versammelt. Als sein Auto heranbrauste, flammten Scheinwerfer auf, eine Musikkapelle begann zu spielen.

Wie er an der Rampe vorfuhr, schrie irgend jemand gellend in ein Megaphon:

„Three cheers for Mister Walter Hofrichter!"

Die Menschen jubelten und schrien, drängten heran, überkürzten sich. Halb zerquetschte Frauen schrien auf. Hunderte von Händen streckten sich ihm entgegen.

Wieder heulte das Megaphon:

„In einer Stunde verteilt Mister Hofrichter Autogramme."

Mit Mühe bahnten die Hotelbediensteten eine Gasse, durch die er in das Hotel schlupfen konnte, dessen Tür sofort geschlossen wurde.

Magnesiumliche flammte auf. Auch hier standen überall Photographen. Der Manager kam heran, überreichte ihm einen herrlichen Blumenstrauß und begrüßte ihn im Namen des Hotels.

Walter Hofrichter konnte nichts anderes tun, als gute Miene zum bösen Spiel machen.

„Die Redaktion der Evening News' ladet zu einem kleinen Dinner."

Walter war froh, als er sich in einen kleinen Saal retten konnte, in dem eine Anzahl Herren versammelt war und in dem eben die Kellner das Dinner aufzutragen begannen.

Ihn überkam wieder der Galgenhumor, und jedenfalls war es sehr viel angenehmer, hier Austern zu schlürfen und dazu Cheblis zu trinken, als in der Gefängniszelle in Poughkeepsie zu sitzen.

Nachdem er auch noch eine feierliche Rede über sich hatte ergehen lassen und der Sekt ihn in recht angenehme Stimmung versetzt hatte, hörte er ein wüstes Geschrei vor dem Hotel. Er war mit seinen Nerven doch etwas herunter und fragte erschreckt:

„Was geht denn da vor?"

Einer der Herren lächelte.

„Gar nichts. Eben werden Ihre Autogramme verteilt."

„Meine Autogramme? Aber ich habe doch gar keine geschrieben."

Der Herr lächelte verbindlich.

„Aber Herr Hofrichter! Von allen den Menschen kennt doch nicht ein einziger Ihre Handschrift! Warum sollten Sie sich bemühen? Wir haben in der Zeitung ein paar Tausend Postkarten mit Ihrem Bild herstellen und von unseren Sekretären mit Ihrem Namenszug versehen lassen. Das tut wirklich genau dieselben Dienste und die Leutchen sind glücklich."

Walter lachte herzlich über die Smartneß der Amerikaner, dann aber war er todfroh, daß man ihm endlich gnädigst erlaubte, sich in sein Zimmer zurückzuziehen, und todmüde sank er in das gute Bett, um augenblicklich in einen traumlosen Schlaf zu versinken.

(Fortsetzung folgt)

Die köstliche Erdbeer-Rhabarber-Marmelade selbst bereiten:

Zutaten für etwa 1 kg Marmelade
250 g Erdbeeren (vorbereitet gewogen),
250 g Rhabarber (vorbereitet gewogen),
1 Kleinbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe",
500 g Zucker.
Kochzeit: 2 Min. mit „Gelier-Hülfe",
weitere 4 Min. mit Zucker.

Zutaten für etwa 3 kg Marmelade
750 g Erdbeeren (vorbereitet gewogen),
750 g Rhabarber (vorbereitet gewogen),
1 Großbeutel Dr. Oetker „Gelier-Hülfe",
1½ kg Zucker.
Kochzeit: 3 Min. mit „Gelier-Hülfe",
weitere 8 Min. mit Zucker.

Der Rhabarber wird nach dem Waschen und Abtrocknen mit der Schale in ganz feine Stücke geschnitten. Die Vorbereitung und Herstellung erfolgt nach der auf jedem Beutel gegebenen genauen Anweisung.

mit Dr. Oetker Gelier-Hülfe

Großbeutel für etwa 3 kg Marmelade
Kleinbeutel „ „ 1 „ „

Dr. Oetker-Backberatungen z. Zt. Mannheim L 12, 6 Eintritt frei.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

RGem. Grünau gewann den Seniorachter

Höhepunkt des zweiten Tages der Berliner Frühjahrsregatta in Grünau war der Kampf um den Seniorenachter, den die Grünauer Renngemeinschaft nach hartem Kampf mit nur ein Zehntel Sekunde Vorsprung gewann. Auch in den übrigen Wettbewerben gab es scharfe Rennen. Zu einem zweiten Erfolg kam die Renngemeinschaft mit ihrem Jungmannvierer in der ersten Abteilung, während in der zweiten der Spandauer RV. den Sieger stellte. Bei den Frauen wurde der 1. Frauen RC. Hannover Doppelsieger, der die Rennen im Renn- und Gig-Doppelvierer gewann. Einen guten Eindruck hinterließ auch der Doppelzweier Jach-Neuburger vom Berliner RC., die die 1000-Meter-Strecke in 3:07,2 zum Schluß recht überlegen zurücklegten. In der ersten Abteilung des Junior-Einers kam die RG. Worms zu einem weiteren Erfolg. Hans Görz siegte gegen starke Konkurrenz in 5:34,5 und empfahl sich damit für größere Aufgaben.

Amtliche Bekanntmachung

4. Zwischenrunde Tschammerpokalspiel am 2. 6. 40

SpV. Sandhausen — Germania Friedrichsfeld
VfR Ketsch — SpVgg 98 Seckenheim
SpVl Käfertal — FV 09 Weinheim (Pokal- und Pflichtspiel).

Erstgenannter ist Platzverein. Spielbeginn 15 Uhr. Spielberichte und Abrechnungen gehen an den Spielleiter W. Altfelix, Mannheim-Friedrichsfeld, Schwetzinger Straße 23. Die Pflichtspiele von Friedrichsfeld und Seckenheim fallen aus. Die übrigen Pflichtspiele von Staffel I finden am 2. 6. 40 statt.

Gaufachwart Fußball
DRL-Gau XIV (Baden)
Spielleiter für die Bezirksklasse
W. Altfelix.

Hauptversammlung bei Spvg. 07 Mannheim

In der außerordentlichen Mitgliederversammlung gab der Vereinsführer Holzer Bericht über das verflossene Jahr. Trotz des Kriegsjahres hatte sich die 1. Mannschaft des Vereins zu einer sehr schönen Leistung zusammengerafft; beinahe sämtliche Spieler der 1. Mannschaft stehen unter der Fahne, weshalb der jetzige Tabellenstand des Vereins volle Achtung findet. Die feldgrauen Kameraden werden durch eine ins Leben gerufene Feldpostzeitung über die Geschehnisse des Vereins auf dem laufenden gehalten. Der bisherige Vereinsführer wurde wiedergewählt. Herr Holzer bestimmte folgende Herren als Mitarbeiter: Hauptkassierer: Wähler, Sportführer: Schäfer, Geschäftsführer: Haag, Jugendwart: Fleck. Auch ließ es sich der Vereinsführer nicht nehmen und ernannte die Mitglieder Hch. Fuchs, August Hennig, Josef Helfinger sowie Heinrich Heck zu Ehrenmitgliedern. Zum Schluß gedachte der Vereinsführer der kämpfenden Kameraden. Ein dreifaches „Sieg Heil!" auf den Führer und auf den deutschen Sieg beendete die Versammlung. Eine Tellersammlung für das Rote Kreuz bekundete, daß jedes Mitglied dem Führer treu zur Seite steht.

Karlshorst

Kriegsflammenjagdrennen. 3400 Meter, 3400 M. 1. E. T. von Arnims Meisterlied (R. Prigge), 2. Matrikum, 3. Admiral Tom. Ferner liefen: Dattler, Königskerze, Mimmelmann. Toto: 77, 22, 15:10, EW: 204:10. Pl.: Kopf—¼—K.

Landreiterhürdenrennen. 3000 Meter, 2100 M. 1. O. Kommerzien Reinecke Boh (G. Wiesser), 2. Herzfelder, 3. Bromberg und Fasendes Glück. Ferner liefen: Walküre, Ch. Ehpate, Claudius, Otto, Hanerd Prinz, Winifred, Frauenwürde. Toto: 80, 18, 34, 14, 19:10. EW: 2704:10. Pl.: 2¼—1¼—totes Rennen.

Glückshorn-Jagdrennen. 3600 Meter, 3100 M. 1. Frl. M. und E. Wilhelms Ador (W. Belz), 2. Dita Seidenhauer, 3. Rheingold, 4. Fontane. Ferner liefen: Giacinta, Rhein, Maikäfer, Gräfin Georgia, Le Pirate, Marius. Toto: 34, 15, 15, 26, 27:10. EW: 164:10. Pl.: Kopf—3—4.

Glückskind-Flachrennen. 1600 Meter, 3900 M. 1. Frhr. H. v. von Rothschilds Halte (R. Krupka), 2. Rosselenker, 3. Bolldender, 4. Famalla. Ferner lief.: Feuerreiter, Ideolog, Oeil d'Oeil, Amani, Yonem, Nama Pompilius, Elma R., Albertine, Mohnblüte. Toto: 96, 21, 21, 16, 20:10. EW: 602:10. Pl.: 1—2—Kopf.

Hürdenrennen der Vierjährigen. 3000 Meter. 3500 M. 1. W. Waldings Fidamata (W. Schmidt), 2. Granadina, 3. Dschingis Khan. Ferner liefen: Kaiser, Fortunatus, Blaue Wolke, Mapal, Ludovia. Toto: 23, 14, 38, 20:10, EW: 124:10. Pl.: 2½—2.

Erikaflachrennen. 1600 Meter, 2900 M. 1. Graf Swich Solms Segovia (W. Haufer), 2. Quintilia, 3. Puerto. Ferner liefen: Ostpommern, Jader, Tarifolen, Mamba, Courier, Mag August. Toto: 42, 16, 19, 18:10, EW: 208:10. Pl.: ¾—1—Kopf.

Je länger, je lieber. Jagdrennen. 4000 Meter, 7000 M. 1. H. Stöckels Menuer (W. Abt), 2. Herzbube, 3. Tonerit. Ferner liefen: Kriegsflamme, Mogul. Toto: 30, 15, 15:10, EW: 68:10. Pl.: Kopf—Kopf—2.

Rogerflachrennen. 1400 Meter, 3900 M. 1. H. Renz' Königsparade (St. Weber), 2. Wilderer, 3. Feuerstein, 4. Lochlande. Ferner liefen: Bel ami, Kinkunin, Ehy Lada, Stella, Anhalt, Fauna, Siebenmeilenstiefel, Walküre, Wilhelmus, Panol, Feuerstein. Toto: 42, 16, 13, 62, 22:10, EW: 180:10. Pl.: 2½—¾—1.

Mülheim

Preis von Manekou. 1600 Meter, 2400 Mark: 1. St. Dohlhens Kunfen (Schönlisch); 2. Flamberg; 3. Gamswart; 4. Selaron. Ferner: Sternl, Eilbote, Heinz-Ludwig, Dallas, Graue Eminenz, Platin, Die Gewünschte, Hauch! Hallef, Omar, Bettelstudent. Toto: 41, 23, 22, 32, 32:10. EW: 496:10. Pl.: ¾—2—2.

Humboldt-Jagdrennen. 3600 Meter, 3200 Mark: 1. Mitmeister E. Schultes Sorgenkind (Stangl); 2. Hilarius; 3. Samaza. Ferner: Valote. Toto: 34, 17, 28:10. EW: 280:10. Pl.: 4—6—3.

Ruhr-Wacht-Ausgleich. 1600 Meter, 3000 Mark: 1. Herdings Marimus (E. Hache); 2. Agnellus; 3. Siona. Ferner: Birkenwald, Hadras, Norne. Toto: 75, 17, 21, 15:10. EW: 378:10. Pl.: 3—2—2.

Westdeutsches Hürdenrennen. 3000 Meter, 3000 Mark: 1. Oberstl. E. Bührers Lautier Rose (H. Wolf); 2. Cote Basque 2; 3. Angmet. Ferner: Mörz, Agnat, Valla. Toto: 81, 11, 11, 11:10. EW: 68:10. Pl.: 4—1¾—¾.

Ilse-Ausgleich. 1200 Meter, 2400 Mark: 1. Mallcas Viper (Stack); 2. Aulus; 3. Olympe. Ferner: August, Romantik, Kampfspiel, Amera. Toto: 103, 68, 32, 39:10. EW: 1020:10. Pl.: 2—1—¾.

Mülheim-Duisburger Vereinigungsrennen. 2400 Meter, 4700 Mark: 1. Oberstl. E. Bührers Manzanares (H. Wolf); 2. Stromer; 3. Lupus. Ferner: Lorbeß, Stanislaw, Ruic, Bandura, Halbdunkel. Toto: 29, 15, 13, 12:10. EW: 118:10. Pl.: 2—20—H.

Paul-Stade-Ausgleich. 2000 Meter, 2400 Mark: 1. J. Dillmanns Gerant (H. Schmidt); 2. Anglist; 3. Heerbann. 4. Debatte. Ferner: Fatima, Clarier, Saxingerin, Alexander, Bogenprinz, Gladius, Farinello Abl. Toto: 26, 13, 65, 26, 24:10. EW: 980:10. Pl.: 1—1½—1.

Hamborn-Hürdenrennen. 3800 Meter, 2700 Mark: 1. A. Landlers Sukurus (Brädel); 2. Geländeritt; 3. Jlmenau. Ferner: Graf Moltke, Tannenwald, Fechter, Landois, Perdita. Toto: 38, 24, 30, 33:10. EW: 564:10. Pl.: 2—3—1.

München

Preis von Isarland. 1400 Meter, 2700 Mark: 1. H. E. Bodmers Arbedo (Knobloch); 2. Truchseß; 3. Fischotter. Ferner: Spieler, Condor, Brenk. Toto: 19, 11, 18, 18:10. EW: 74:10. Pl.: 1½—½—1.

Preis von Hannover. 3200 Meter, 2500 Mark: 1. Deutsche Reitschule Adventurus (R. Schäfer); 2. Herzas; 3. Grillen. Ferner: Süßer Junge, Hemia, Siegesflamme. Toto: 23, 20, 17, 17:10. EW: 200:10. Pl.: 2½—3—4.

Meilen-Flachrennen. 1600 Meter, 2500 Mark: 1. G. Eibenschinks und Dr. R. Fischers Geldtaler (R. Müller); 2. Quellfrisch; 3. Mandamin. Ferner: Adelgunde, Arbinie. Toto: 35, 22, 30:10. EW: 274:10. Pl.: 1½—bis Hals—1.

Preis von Nymphenburg. 2000 Meter, 2900 Mark: 1. Stall Dianas Marinette (R. Müller); 2. Südländer; 3. Ra-Ra. Ferner: Pan, Apollo, Albion, Graf Schleiden, Mäuschen. Toto: 29, 13, 14, 15:10. EW: 146:10. Pl.: Hals—½—Hals.

Birkenzeid-Ausgleich. 1400 Meter, 2900 Mark: 1. H. E. Bodmers Asia (Knobloch); 2. Greco; 3. Zeit vergeht; 4. Seeblick. Ferner: Biteroll, Christenlehre, Prinzeß Caramel, Dulamith, Lauf hin, Wundermär, Obersberg, Altmeister, Die grüne Heide. Toto: 30, 15, 19, 18, 32:10. EW: 294:10. Pl.: Kopf—½—Kopf.

Blick auf Ludwigshafen

90. Geburtstag. Bei verhältnismäßig guter Gesundheit vollendet heute Herr Friedrich Kaiser, Ludwigshafen am Rhein, Kreuzstraße 9, früher Kaiser-Wilhelm-Str. 27, im Kreise seiner Angehörigen, wo er seinen Lebensabend verbringt, sein 90. Lebensjahr. Herr Kaiser kam im Jahre 1875 von Stuttgart nach dem damals noch kleinen Ludwigshafen a. Rh., wobei ihm Gelegenheit geboten war, den Aufstieg unserer Stadt mitzuerleben. 50 Jahre lang war er als Leiter der Handschuhfabrik Sigmund Eckert tätig. Zu seinem Ehrentage gratulieren auch wir ihm auf das herzlichste!

Wirtschafts-Meldungen

Auch heute schwach

An den Aktienmärkten überwiegend Kursrückgänge

Berlin, 28. Mai.

Auch am Dienstag eröffneten die Aktienmärkte uneinheitlich, wobei erneut Rückgänge überwogen. Das Geschäft blieb im allgemeinen ziemlich eng begrenzt. Lediglich in einzelnen Werten ergab sich eine Ausweitung.

Am Montanmarkt gaben Verein. Stahlwerke um 0,25 und Hoesch um 0,75 v. H. nach. Höher lagen Rheinstahl um 0,25, Mannesmann um ½, Klöckner um 0,60 und Buderus um 1,25 v. H. Bei den Braunkohlenwerten stellte sich Ilse Bergbau durch eine Abschwächung um 4 v. H. ein, die Genußscheine und Rhein-Braun waren um je 2 v. H. und Deutsche Erdöl um 0,75 v. H. rückgängig. Am Kaliaktienmarkt ermäßigten sich Wintershall um 0,50 und Salzdetfurth um 1 v. H. Am Markt der chemischen Papiere wurden Farben um 1 v. H. auf 192,50 heraufgesetzt. Von Heyden gaben 0,50 und Rütgers 0,75 v. H. her.

Elektro- und Versorgungswerte lagen ausgesprochen uneinheitlich. Während Gesfürel 0,50, AEG 0,75, Siemens und Schlesische Gas je 1 v. H. gewannen, wurden EW Schlesien um 3, Dahmeyer um 1,50 und Bekula um 1,75 v. H. niedriger notiert. Am Autoaktienmarkt kamen BMW 0,75 v. H. höher, Daimler 1,25 v. H. niedriger an. Von Maschinenbaufabriken liegen Demag um 1,75 und Deutsche Waffen um 0,50 v. H., Rheinmetall-Borsig gaben 1 v. H. her. Zu erwähnen sind noch von Bauwerten Berger mit minus 2 v. H., von Zellstoffaktien Feldmühle mit minus 1,50 sowie Gebr. Junghans mit minus 2 und Süddeutsche Zucker mit minus 2,75 v. H. Höher lagen andererseits Stöhr um 1 v. H. und Conti-Gummi um 1,50 v. H.

Von **variablen Renten** befestigten sich Reichsaltbesitz von 152,00 auf 152,25. Reichsbahn-Vorzüge notierten 130,25 gegen 130⅛.

Steuergutscheine I nannte man durchweg 99,92½.

Geld- und Devisenmarkt — 27. Mai 1940

Berlin, 28. Mai. Am Geldmarkt blieb Blankotagesgeld mit 1¾—2 v. H. unverändert. Von **Valuten** errechnete sich der Schweizer Franken mit 56,08—56,05.

Diskont: Reichsbank 3,5, Lombard 4,5, Privat 2 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	Geld	Brief	Amtlich in RM für	Diskont	Geld	Brief
Aegypten 1 äg.Pfd.*	—	9,890	9,910	Jugoslaw. 100 Din.	5	5,694	5,706
Afghanistan 100 Afg.	—	18,78	18,82	Kanada 1 kan.Doll.*	—	2,094	2,098
Argentin. 1 P.-Peso	—	0,568	0,570	Lettland 100 Lats	5½	48,75	48,85
Austral. 1 aust.Pfd.*	—	7,912	7,928	Litauen 100 Litas	—	41,94	42,02
Belgien 100 Belga	4	[illegible]	[illegible]	Luxemb. 100 lux. Fr.	—	10,44	10,46
Brasilien 1 Milreis	—	0,130	0,132	Neuseel. 1 neus. Pfd.*	—	7,912	7,928
Br.-Indien 100 Rup.*	—	74,18	74,32	Norwegen 100 Kr.	[illegible]	56,76	56,88
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	Portugal 100 Escudo	4½	8,492	8,508
Dänemark 100 Kr.	4	48,21	48,31	Rumänien 100 Lei	[illegible]	[illegible]	[illegible]
England 1 engl. Pfd.*	2	9,890	9,910	Schweden 100 Kr.	3½	59,46	59,58
Estland 100 estn. Kr.	4½	62,43	62,56	Schweiz 100 Fr.	1½	56,00	56,12
Finnland 100 finn. M.	4	5,060	5,070	Slowakei 100 sl. Kr.	5	8,591	8,609
Frankreich 100 Fr.*	2	5,603	5,670	Spanien 100 Peseten	—	23,56	23,60
Griechenl. 100 Drachm.	6	3,858	3,867	Südafr. Un. 1 s. Pfd.*	—	9,890	9,910
Holland 100 Gulden	3	132,72	132,98	Türkei 1 türk. Pfd.	4	1,978	1,982
Iran 100 Rials	—	14,59	14,61	Ungarn 100 Pengö	4	[illegible]	[illegible]
Island 100 isl. Kr.	5½	38,42	38,50	Uruguay 1 G.-Peso	—	0,948	0,952
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	U.S.A. 1 Dollar	1	2,498	2,502
Japan 1 Yen	3,29	0,584	0,587				

Die mit einem * versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

*** Daimler Benz AG., Stuttgart.** Direktor Fritz Nallinger, langjähriger erfolgreicher Konstrukteur der Daimler-Benz AG., Stuttgart, wurde zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes ernannt.

*** Die Kennziffer der Großhandelspreise**, die sich für den Monatsdurchschnitt April auf 109,8 stellt, hat sich gegenüber dem Vormonat leicht — um 0,2 v. H. — erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 111,2 (plus 1,0 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 98,2 (minus 0,8 v. H.) und industrielle Fertigwaren 127,7 (plus 0,2 v. H.). In der Kennziffer für Agrarstoffe wirkt sich vor allem die am 11. März in Kraft getretene, zur Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung vorgenommene Heraufsetzung der Preise für Schlachtvieh, Butter und Käse aus. Daneben lagen die Preise für Brotgetreide, Weizenmehl, Futtergetreide, ausländischen Mais, Kartoffelflocken, Trockenschnitzel und Futterhülsenfrüchte den monatlichen Aufschlägen entsprechend höher als im Vormonat. Unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren sind die Preise für Hausbrandkohle in Auswirkung der Sommerpreisabschläge zurückgegangen, während sich die Preise für Papier und Pappe etwas erhöht haben. In der Kennziffer für industrielle Fertigwaren kommen vereinzelte geringe Preiserhöhungen für Textilerzeugnisse zum Ausdruck.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	28.	27.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	101,3	101,3
4% Baden 1927	101,5	101,5
Ablös. Dt. Reich	152,8	152,8
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	100,0	100,0
4½ Mannheim 26	100,8	100,0
4½ Pforzheim 26	100,2	100,2
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gpf. R 1—4	101,0	101,0
4½ Mein. Hyp. Bk. R 3 and 5	101,0	101,0
4½ Pfälz. Hyp. Bk. 24—26 R 2—9	101,0	101,0
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	100,0	100,0
4½ Dt. Ind.-Bk. 38	...	101,5
3 Gelsenkirch. v. 36 *	...	104,5
4½ Krupp v. 36	101,2	100,0
4½ Ver. Stahlwerke	...	102,5
6 IG. Farb. RM-Anl. 28 *	...	140,0
AKTIEN		
A. E. G. *	...	150,5
Aschaffenb. Zellstoff	180,8	180,0
Augsbg.-Nürnbg. M. *	...	178,0
Bayr. Motorenwerke	177,0	178,0
Brown, Boveri & Cie *	...	...
Contin. Gummi *	...	244,0
Daimler-Benz	*155,0	157,0
Deutsche Erdöl	152,5	153,7
Dt. Gold u. Silber	287,0	287,0
Deutsche Steinzeug	241,0	239,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	...	128,0
Elektr. Licht u. Kr.	179,0	179,0
Enzinger Union *	...	...
I. G. Farben	190,0	191,0
Gesfürel *	...	190,5
Grün u. Bilfinger *	...	280,0
Harpener Bergbau	...	166,5
Heidelberger Zement	173,5	173,5
Hoesch Bergw.	131,0	131,7
Holzmann, Ph.	190,0	190,0
Klein, Schanzlin und Becker	...	...
Klöckner-Werke	138,5	138,0
Lanz A. G.	...	...
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm. *	...	...
Mannesmann *	...	130,0
Metallgesellschaft *	...	140,0
Rhein.-Westf. Elekt. *	...	137,0
Rütgers	*177,0	177,7
Salzdetfurth *	...	207,0
Salzw. Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	132,0	132,0
Seilindustrie (Wolff) *	...	...
Siemens u. Halske	247,0	251,5
Süddeutsche Zucker	250,0	250,0
Zellstoff Waldhof	144,0	140,0
BANKEN		
Badische Bank	...	...
Commerzbank	122,0	122,0
Deutsche Bank *	...	...
Dresdner Bank	119,2	...
Pfälz. Hyp.-Bank	...	...
Reichsbank	113,5	113,0
Rh. Hypoth.-Bank	*143,5	143,5

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	27.	28.
Rheinfelden	2,48	2,46	2,48	2,56	2,62
Breisach	2,25	2,26	2,30	2,30	2,34
Kehl	2,73	2,82	2,89	2,10	2,88
Maxau	4,13	4,20	4,32	4,26	4,27
Mannheim	3,00	3,12	4,20	4,23	3,38

Rhein-Pegel	25.	26.	27.	28.
Kaub	1,98	2,02	2,08	2,07
Köln	1,81	1,81	1,84	1,86
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,01	3,07	3,10	3,38

Warum sich mehr Gedanken machen, als nötig? Es gibt im Laufe der Woche soviel Dinge, die man am einfachsten mit der Aufgabe einer Kleinanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung erledigt. Das ist eine billige und erprobte Angelegenheit, die immer wieder Erfolg bringt. Wenn Sie nicht wissen, wie Sie eine Kleinanzeige aufsetzen sollen, kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne.

2. Juni, 10⁰⁰ Uhr vormittags in den Alhambra - Lichtspielen spricht **Dr. Colin Roß** über seine Weltreise 1938/40 — Thema: „Die Welt zwischen Atlantik und Pazifik" mit Lichtbildern und Farbaufnahmen

Eintrittspreise: RM —.80 bis 2.— . Vorverkauf: KdF-Verkaufsstellen, Plankenhof, P 6, Waldhofstraße 8, sowie im Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall und in der Völk. Buchhandlung sowie an der Kasse der Alhambra-Lichtspiele.

Offene Stellen

Kohlengroßhandlung sucht zum mögl. baldigen Eintritt tüchtigen **Expedienten**. Angebote unter N S 211 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kontoristin mögl. mit Fachkenntnissen, von Kohlengroßhdlg. gesucht. Angeb. unter N R 210 a. d. Gesch.

Lebensmittel-Großhandlg. sucht zum alsbaldigen Eintritt je eine **Kontorist (in)** perfekt und in Anfangsstellung. Angebote unter B P 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge **Kontoristin** (Anfängerin) sofort gesucht. Buch., Maschinenschreiben u. Stenogr. Bedingung. Ang. u. N O 207 a. d. Geschäftsst.

Servierfräulein gesucht. F 5, 6.

Anfängerin für Büro mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine sofort gesucht. Angebote unter N P 208 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ordentl. Frau f. 2—3mal einige Std. vormittags gesucht. Näh. i. d. Geschst.

Suche z. sofort. Eintr. **Mädchen** auch Pflichtjahrmädchen für modern., gepflegt. Haushalt. Dr. Rolf Fendler, Feudenheim, Wilhelmstr. 74, Fernspr. 539 67.

Wegen Verheiratung meines jetzigen langjährigen Mädchens suche ich für sofort oder evtl. später für kleinen gepflegten Einfamilienhaushalt

1 selbständiges, solides **Mädchen** das auch kochen kann. Persönl. oder schriftliche Anmeldung. Frau Hermann, Schwarzwaldstraße 45, Telephon 261 64.

Putzfrau sofort gesucht. Luh, F 4, 1

Suche für sofort tücht., jüngeres **Servierfräulein** für mein Tages-Café. Konditorei Schen, Heidelberg.

Tüchtiges, ehrliches **Hausmädchen** welches gut bürgerl. kochen kann, sofort oder später gesucht. Fernspr. 268 62. E. Rettig, S 1, 7.

Intelligentes Fräulein nicht unter 18 Jahren, für Ladenhilfe in Photogeschäft gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Zuschriften unter N M 205 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Putzfrau per sofort gesucht. Cortherfuß, Mannheim, P 5, 22.

Putzfrau u. Alleinmädchen f. Dfhaltwohng. gesucht. Baur, Gluckstr. 3, Ecke Aug.-Anl. Fernspr. 444 33.

Stundenfrau vormittags 9 bis 12 Uhr gesucht. Reik, Richard-Wagner-Straße 1

Saubere, zuverl. **Putzfrau** für freitags gesucht. Schwetzinger Str. 81, 1 Treppe links.

Jüngere, saubere **Frau** 3mal in d. Woche i. mehr. Stunden gesucht. Rheinvillenstr. 3, 2 Trepp.

Heiraten

Ingenieur, 41 J., 1,68, ev., schlank, Witwer, wünscht die Bekanntschaft einer Dame zw. **späterer Ehe** evtl. Einheirat. Bildzuschr. (Diskretion) u. 85 am a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Klein-Anzeigen sparen Zeit u. Geld

Stellengesuche

Flottes Servierfräulein sucht für 3 Tage wöchentl. Aushilfe in gutem Lokal. Angebote unter B S 83 an die Geschäftsst.

Verkäufe

Kompl. Schlafzimmer mit Bettung, kompl. Küche, Gasherd und diverse Einzelmöbel zu verk. Anzusehen Mittwoch, den 29. 5. C 1, 3, Nell, 1 Tr. hoch.

Pianos bekannte Marken, große Auswahl. **Arnold** N 2, 12

Einzel-Möbel Büfett 175 265 345.- Bücherschränke 265 325 395.- Schreibtische 115 135 145.- Wohnzimmertische 175 185 345.- Schreibsessel 24.- 25.- 30.- Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85

Ehe Sie Ihren defekten Füllhalter wegwerfen, lassen Sie sich bei uns erst unverbindlich beraten. Es lohnt sich meistens, ein paar Pfennige anzulegen — und es ist wieder in Schuß. **Fahlbusch** im Rathaus

Gebrauchte **Nähmaschine** zu verkauf. U 1, 2, 3. St. r.

Schlafzimmer und Küche f. 2. zu verkauf. Wohnung f. mit übernom. werd. Näh. U 6, 3, part.

Eleg. schw. Wollkleid f. ält. Dame geeign., prsw. bei Waldhofstraße, neu, Lederkleid, Seiden-Wetterjacke, Blusen, schw. Kostüm, Gr. 42—44 zu verk. B 7, 1, parterre

Frauenkleider u. Schuhe 38/39, zu verk. F 4, 3, prt.

Für Hühnerfarmer u. Hundebesitzer! **Knochenmühle** (Allesverwerter), für Kraftbetrieb, 2—3 PS, gebr., aber gut erhalt., billig abzugeben. Besichtigung nach Anmeldg. Karl Böden, Weidstadt

Künstler-Diradl Größe 38 RM., Dreispitzenkleider f. 4 M. zu verk. Näh. i. d. Geschst.

Schöner Eisschrank innen Glas, zu verk. Tel. 216 06.

Verloren

Ein **holländ. Bub** mit Bild an Hauptpost b. Nekarbrücke verlor. Abzug. geg. gute Belohnung in d. Geschäftsst. d. Blatt.

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer (evtl. mit Pension) möglichst Stadtteil Lindenhof per sofort gesucht. Angebote an: Fa. Rich. Speer G.m.b.H. Mannheim, Postfach 314

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** für ruhige Mieter in gutem Hause gesucht. Angebote unter Nr. N L 204 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schöne 2-Zimm.-Wohnung mit Bad, Aussicht auf den Neckar, gegen gleichwert. 3-Zimm.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unt. N N 206 an die Geschäftsst.

Freundl. möbl. Zimmer von ruhigem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter B O 57 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Ehepaar sucht sofort **1-2 leere Zim.** Ang. u. B R 60 a. d. Geschäftsst.

Leer. Zimmer od. kl. Zimmer und Küche v. alleinstehend. berufstät. Frau gesucht. Angebote unter N Q 209 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kaufgesuche

Alt-Gold und Silber kauft u. wird in Zahlung genommen. Ludwig **Groß** Inhaberin: Gretel Groß Ww. Uhren, Gold- und Silberwaren. Mannheim, F 1, 10. Tel. 233 82

Radio Batterieempfäng. gesucht. Kond. Krumm, Qu 1, 5. Fernspr. 298 55.

Küche, Kleiderschrank u. Bett zu kauf. gesucht. Ang. u. N R 174 a. d. Geschäftsst.

Kindersportwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Vorzug. L 7, 7a. Fernspr. 266 61.

Gut erhaltener **Kleiderschrank** zu kauf. gesucht. Ang. u. B Q 59 a. d. Gesch.

Vermischtes

Eilboten! Schulz, S 3, 4. Fernruf 217 24

Gehweg-Reinigung übernimmt Robert Moser, Lindenhofstr. 46, Fernspr. 266 33.

Jede Menge alte, abgespielte **Schallplatten** kauft laufend Musikhaus **SCHALL** D 3, 7 (Planken) Fernruf 231 99

Gute Verkaufs-Erfolge durch Anzeigen in der NMZ

Immobilien

Modern. Etagenhaus in Heidelberg, Südlage mit modern. Wohnungen, Zentralheizung zum Teil, großer Obst- und Ziergarten, sofort mit RM 30 000.— Anzahlung zu verkaufen. Näheres: Carl Mai, Immobilien, Heidelberg — Brückenstraße 45, Fernruf Nr. 5798.

Mai's Immobilien-Büro Heidelberg Brückenstr. 45 empfiehlt zum Ankauf **Drei-Familien-Haus** in herrlicher Südlage Heidelbergs, mit 2 × 4 Zimmern, Küche, Bad, Veranden, 1 × 3 Zimm., Küche, Bad, Nebengelaß, teilw. Heizg., 1540 qm Garten, Miete RM 3370.—, Abgaben RM 845.—, Verkaufspreis RM 45 500.—, Anz. RM 20 000.—

Für Liebhaber **Garten** Neckarst.-Nord., m. viel Reben, Obst, Erdbeeren, legt am reifen, entl. sofort abzugeben. Näh. i. d. Geschst.

Vermietungen

Eckwirtschaft mit schön. Nebenzimmer u. Wohn., auch für Büro oder sonst. gewerbl. Zwecke geeignet, Nähe Meßplatz, billig zu verm. B. Weber, Immob., U 3, 1. Fernspr. 234 14.

Schöne 3-Zimm.-Wohnung mit einger. Bad, Etg.-Hzg. u. Garten, in Villenlage Neuostheim sofort zu verm. Interess. für 1. 6. bevorzugt. Angeb. unt. N T 212 an die Geschäftsst.

Laden m. Nebenräumen in Qu 3, Laufstr., f. alle Zwecke geeignet, auch geteilt, billig zu vermieten. B. Weber, Immob., U 3, 1, Fernspr. 234 14.

Möblierte **Teilwohnung** Oststadt, beste Lage, 2 Zimm., Küche, einger. Bad und Tel., a. d. Dauer v. 6 Monaten zu 150 RM an Ehepaar zu vermiet. Ang. u. B N 56 a. d. Geschäftsst.

Am Tennisplatz Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Tel. u. Bad, auch Einzelzi., sof. zu verm. Hebelstr. 19, 2 Treppen rechts.

Schön. Zimm. teilw. möbl., Bett, Schrank, zu verm. Waldhofstraße 6, III, rechts.

Gut möbl. Zim. p. Woche 7 M. zu verm. E 7, 27, Geißel

Einf. möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Haab, Müllstr. 4.

Sehr gut möbliertes Herren- und Schlafzimmer m. Küchenbenützung, Heizg., Bad, E. W., Nähe Rheinbrücke, ab sofort. Ehepaar auf 1 Jahr zu verm. Ang. erbeten u. B M 55 a. d. Geschäftsstelle.

Anzeigen werden nur in der zulässigen Fassung veröffentlicht!

Offert-Briefe die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten **Zeichen u. Nummer** genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden. Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Ab heute **3 Tage** in Neuaufführung!

Der Scheidungsgrund

Regie: Carl Lamac

Ein Anny-Ondra-Lustspiel!

Unerschöpflich an lustigen Einfällen, sprühend witzig, unbeschwert! Zwei Zauberer guter Laune:

Anny Ondra • Paul Hörbiger

unterhalten Sie aufs Beste!

Ruth Eweler - Jack Trevor - Robert Dorsay - Siegfried Schürenberg - Hans Volker wirken in weiteren Hauptrollen mit

Kulturfilm: „STURM"

3.00 | 5.30 | 8.00

SCHAUBURG K 1, 5, Breite Str. Fernsprecher 240 88 Jugendl. nicht zug.

Der große Mozart-Film

Eine kleine Nachtmusik

mit Hannes Stelzer - Christl Mardayn - Heli Finkenzeller

Es spielen die Wiener und die Berliner Philharmoniker, es tanzt das Wiener Staatsopernballett!

„Ein künstlerisches Erlebnis . . . . ein musikalischer Genuß"!

Jugend hat Zutritt! 3.00, 5.30, 8.00

ALHAMBRA

P 7, 23 (Planken). Fernruf 239 02

Jetzt können Sie sich mal tüchtig amüsieren! 3 Tage

CASANOVA heiratet!

Fita Benkhoff - Irene v. Meyendorff - L. Waldmüller - K. Schönböck u.a.m.

Die neuesten Liebesabenteuer eines „Verzeigebliebten", den ein einfaches Mädel vor liebestollen Frauen rettet und in den sicheren Hafen der Ehe bugsiert

Ab heute! 3.30, 5.30, 8.00 Uhr Jugendl. nicht zugel.

SCALA

Lindenhof, Meerfeldstr., Ruf 239 88

In allen Theatern: Der neueste Wochenschau-Bericht

Der Entscheidungskampf im Westen

Unsere mit dem neuesten **Sondervorstellungen Wochenschau-Bericht**

Morgen Mittwoch nachmittags 2 Uhr

ALHAMBRA und SCHAUBURG

SCALA nachmittags 2.30 Uhr Kleine Eintrittspreise!

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 1

Letzte Spieltage! Der lustige Soldatenfilm:

Das Gewehr über

Rudi Godden, Heinz Moebius, Carsta Löck, Hilde Schneider

NEUESTE WOCHENSCHAU

Beg. 3.35 5.40 8.00. Jug. zugel.

Heute Dienstag und Mittwoch 14.30 Uhr

Sonder-Vorstellung

Der neueste ausführl. 2. Sonderbericht von der Westfront

Eintrittspreis 30 Pfg.

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 28. Mai 1940

Vorstellung Nr. 291

KdF.: Kulturgemeinde Ludwigshafen

Notre-Dame

Romantische Oper in zwei Aufzügen nach dem gleichnamigen Roman des Viktor Hugo von Leopold Wilk und Franz Schmidt

Musik von Franz Schmidt

Anfang 19.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

Palmgarten „BRÜCKL"

zwischen F 3 und F 4

Täglich: **Unterhaltungsmusik** (Solisten-Abend)

Drahtmatratzen

Neuanfertigung, Reparaturen, Neubespannen, Verstärken

Heitmann

Drahtmatratzen-Fabrik Waldhofstraße 18, Ruf 529 85

Herren- und Damenkleidung

fertigt an, repariert, ändert und bügelt

billig

Berlinghof S 2, 15.

Tel. 270 95 erreichb.

D.R.P. Ausl.-Pat. vernichtet 100% ig

Wanzen

u. anderes Ungeziefer

Kein Ausschwefeln

Kein Ausgasen

Kein übler Geruch

Kein Mobiliarschad.

Ministeriell konzession. Betrieb

Lehmann

Staatlich geprüft. Hafenstr. 4

Tel. 235 68

Drei Punkte die beim Einkauf wichtig sind:

1. Qualität
2. Auswahl
3. Fuchs

Hermann **Fuchs** Mannheim an den Planken

Kleiderstoffe

Weißwaren

Wäsche

Strümpfe

etc.

PALAST

Ab heute! Zarah Leander FILMKUNSTWOCHE! 3 große Ufa-Filme! Jeder Film nur 3 Tage! Vom 28. Mai bis 6. Juni 1940

Vom 28. Mai bis 30. Mai 1940

ZARAH LEANDER

Heimat

mit Heinrich George, Ruth Hellberg, P. Hörbiger, Leo Slezak

Regie: Prof. Carl Froelich

Eine Spitzenleistg. dt. Filmkunst

Vom 31. Mai bis 3. Juni 1940

ZARAH LEANDER

Zu neuen UFERN

mit Willy Birgel, Hilde von Stolz, Carola Höhn, Viktor Staal

Ein Lied von Glanz, Trauer und opferbereiter Liebe

Vom 4. Juni bis 6. Juni 1940

ZARAH LEANDER

La Habanera

Karl Martell, Ferdinand Marian

Tgl. 4.00 6.00 8.05. So. ab 2.00

Die neueste Kriegswochenschau

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht FG. 3b, Mannheim. (Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.)

Mannheim, den 25. Mai 1940.

Neueintragung:

A 2272. **Gärtnerei Kocher, Mannheim** (Am Friedhof 15). Offene Handelsgesellschaft seit 25. Mai 1940. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Fritz Kocher und Mathias Kocher, beide Gärtnereibesitzer in Mannheim-Feudenheim.

Veränderungen:

A 1288. **Julius Arnold, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim** (D 7, 13, Kohlengroßhandlg.), Sitz: Saarbrücken. Die Einlage des Kommanditisten ist erhöht.

A 1902. **Heinrich Kling, Mälzerei Kommanditgesellschaft, Schriesheim.** Die Prokura des Friedrich Förster ist erloschen.

B 13. **Süddeutsche Drahtindustrie Aktiengesellschaft, Mannh.-Waldhof.** Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat gemäß §§ 12 ff. der Verordnung über die Behandlung feindlichen Vermögens vom 15. 1. 1940 (RGBl. I S. 191) die Direktoren Heinz Lücke und Eugen Zeller, beide in Mannheim, zu Verwaltern für die Aktiengesellschaft bestellt.

B 29. **Etablissements Hutchinson (Compagnie Nationale du Caoutchouc), Mannheim,** Zweigniederlassung, Sitz Paris. Die Prokuren von Raymond Lanson, David Irion und Ernest Dumont sind erloschen. Die Prokuren von Julius Kolb und Hermann Maß sind dahin geändert, daß jeder von ihnen mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

B 256. **Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik, Mannheim** (Neckarau). Die Prokura von Fritz Hanack ist erloschen. Alfred Lemke, Dr.-Ing., Chemiker, Mannheim, hat derart Prokura, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied vertretungsberechtigt ist.

B 427. **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Mannheim, Mannheim** (P 3, 1/2), Zweigniederlassung, Sitz Hamburg. Durch Hauptversammlungsbeschluß vom 30. Mai 1940 ist die Satzung in § 1 Aenderung der Firma in Commerzbank Aktiengesellschaft geändert worden. Die Firma der Zweigniederlassung lautet jetzt: Commerzbank Aktiengesellschaft — Filiale Mannheim.

B 458. **Gebrüder Bender Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Neckarvorlandstr. 81/83, Kühlhaus- und Eisfabrikbetrieb). Emil Schürlerle, Mannheim, hat derart Prokura, daß er gemeinsam mit einem Geschäftsführer od. mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

B 55. **J. Münch & Co. Fernverkehr Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. Febr. 1940 ist der Sitz der Gesellschaft nach entsprechender Abänderung des § 1 des Gesellschaftsvertrags nach Bensheim a. d. B. verlegt worden.

Erloschen:

B 257. **Gärtnerei Kocher Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim.** Durch Gesellschafterbeschluß vom 25. April 1940 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den Gesellschaftern neuerrichtete offene Handelsgesellschaft unter der Firma Gärtnerei Kocher in Mannheim. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Man sitzt zwei Stunden und man lacht! Der Film ist wie nach Maß gemacht!

Frau nach Maß

Einer der amüsantesten und spritzigsten Filme der letzten Zeit.

Ein Terra-Film für Feinschmecker

LENY MARENBACH, HANS SÖHNKER

FRITZ ODEMAR, HILDE HILDEBRAND, WALTER STEINBECK, DORIT KREYSLER, HILDE SCHRADER, HERMANN PFEIFFER

SPIELLEITUNG: HELMUT KÄUTNER

DREHBUCH: HELMUT KÄUTNER

nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Eberhard Foerster

MUSIK: NORBERT SCHULTZE

Neuester Ufa-Wochenschaubericht

ERSTAUFFUHRUNG HEUTE

3.00 | 5.30 | 8.15 Uhr

UFA-PALAST

KUNSTSTRASSE • TEL.: 23219 •

Morgen Mittwoch

nachmittags 2.00 Uhr — letzte

Wochenschau-Sonderveranstaltung

Der große Entscheidungskampf im Westen

Unaufhaltsam von Sieg zu Sieg – Die Kapitulation der holländischen Armee – Die deutschen Truppen in Lüttich – Vorstoß nach Frankreich – Die Maginotlinie durchbrochen.

Preise: Erwachsene 40 Pfg. — Kinder und Militär 20 Pfg.

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch **Ultra-Kurzwellen** garantiert dauernd und narbenfrei

Paula Blum ärztlich geprüfte Kosmetikerin

Mannheim - Tullastr. 19 - Ruf 443 81

Verdunkeln nicht teuer Rollos

Rolinger Tapeten-Linoleum

Ruf 439 08

Seckenheimer Straße 48.

Heu- und Dehmgrasversteigerung im Luisenpark am Donnerstag, dem 30. Mai, 8 Uhr (Zusammenkunft in der Hildastraße am Sportplatz) und im Schloßgarten am Samstag, dem 1. Juni, 8 Uhr (Zusammenkunft an der Sternwarte) gegen Barzahlung. Hochbauamt, Abteilg. Gartenverwaltung. 75

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

DAF — Berufserziehungswerk. Kaufmännische Lehrgemeinschaften. Devisenbewirtschaftung: Beginn: Dienstag, 28. Mai, 19 Uhr, Zimmer 42, Aufgang A. — Technik des neuzeitlichen Zahlungs- u. Kreditverkehrs: Beginn Dienstag, 28. Mai, 20.30 Uhr, Zimmer 54, Aufgang A. — Buchführungs-Praxis: Beginn Donnerstag, den 30. Mai, 19 Uhr, Zimmer 42, Aufgang A. — Für nachstehende Lehrgemeinschaften, die demnächst beginnen, werden noch Anmeldungen entgegengenommen: Die deutsche Weltschreibung, Kaufmänn. Rechnen, Plakatschrift Stufe 1 u. Stufe 2. — Maschinenschreiben für Anfänger. Für die Zeit dienstags und freitags von 17.30 bis 19.30 Uhr. Auf der Anmeldekarte ist diese Zeit zu vermerken, da sonst eine Berücksichtigung nicht stattfinden kann. — Technische Lehrgemeinschaften, Fachrechnen I: Beginn Dienstag, den 28. Mai, 17 Uhr, Zimmer Nr. 54. — Drehen I: Beginn Freitag, 31. Mai, 17.30 Uhr, Zim. 33, Aufgang C. — Für den demnächst beginnenden Lehrgang Werkstattrechnen (Meistervorbereitungsgemeinschaft) werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

Motorgef. 3/171. Die Gefolgschaft tritt Mittwoch, 29. Mai, 19.45 Uhr, in tadelloser Sommeruniform vollzählig am Altersheim, Lindenhof, zur Siegerehrung an.

NS-Frauenschaft. Plan des 30. Januar: Am 29. Mai, 15—17 Uhr, Markenausgabe bei Krecht, Traitteurstraße 88. — Feudenheim-West: 29. Mai, 10—12 und 15—17 Uhr, Markenausgabe, Wilhelmstraße 2. Waldpark: 29. 5., 17 Uhr, Markenausgabe in der Diesterwegschule. — Jugendgruppe. JG Erlenhof: Am 28. Mai, 20 Uhr, nehmen sämtliche Mädel am Singen in L 9, 7 teil. — JG Bismarckplatz: Am 28. Mai, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Thoräckerstraße 16, Liederbücher u. Handarbeiten mitbringen.

DAF, Sportamt. Mittwoch, den 29. Mai. Reiten (für Frauen und Männer): 18—21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof. Donnerstag, 30. Mai. Allgem. Körperschule (für Frauen und Männer): 19.30—21.00 Uhr, Stadion, Feld 2. — Fröhl. Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 19.30—21.30 Uhr, Schulhofstr. 4 (am Rosengarten). Reiten (für Frauen und Männer): 18 bis 21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

DAF, Sportamt. Feudenheim. Gymnastikkursus. Der KdF-Gymnastikkursus für Frauen u. Mädchen wird ab kommenden Freitag, 31. Mai, 20 Uhr, wieder regelmäßig auf dem Sportplatz des Vereins für Turn- und Rasensport e. V. an der Neckarstraße durchgeführt.

CAPITOL | Lichtspielhaus **Müller**

Nur 3 Tage! Dienstag, Mittwoch, Donnerstag! Neuaufführung!

Ich verweigere die Aussage

mit Olga Tschechowa - Albr. Schoenhals - Hannes Meriens - Gustav Diessl - Hans Brausewetter - Herbert Hübner - Else von Möllendorff - Frieda Richard - Tina Eilers - Ewald Wenck - Eric Ode

Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht! Eine Frau steht unter der Anklage des Mordanschlages gegen ihren Gatten! Die Angeklagte leugnet . . . und doch zieht sich das Netz der Indizien immer drohender um sie zusammen. Die Freundin der Angeklagten kennt die Zusammenhänge . . . sie schweigt . . . Ueber den entscheidenden Punkt der Vernehmung verweigert sie die Aussage. Warum schweigt sie?!

Stradivari

Eine große Liebe kann stärker sein, als das Weltgeschehen. Ueber die Schrecken des Krieges hinaus klingt jubelnd das Lied einer Liebe, begleitet vom Zauberklang der Meistergeige Beatrice

Albrecht Schoenhals - Gustav Fröhlich - Sybille Schmitz und andere spielen die Hauptrolle

Dieser Film nimmt die Menschen gefangen und führt sie in ein Erlebnis, das groß und unvergeßlich ist

Die spann. Handlung ist einmalig und unvergeßlich

Außerdem die neueste Tonwochenschau!

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Onkel und Schwager

Ernst Karst

nach schwerem Leiden am Sonntag um ½12 Uhr gestorben ist.

Mannheim, den 28. Mai 1940.

F 4, 15.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 29. Mai, nachm. 2 Uhr, statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Gatten

Unteroffizier

Ludwig Löffler

sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Feldgeistlichen Grimm für seine trostreichen Worte, der Wehrmacht u. Partei, der Geschäftsleitung und Gefolgschaft der Firma Telefunken, Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m.b.H. (Geschäftsstelle Mannheim), den Kameraden der ehem. 14er Fuß-Artillerie, den Karlsruher Schulkameraden und allen Kameraden.

Mannheim (L 7, 9), den 28. Mai 1940.

In tiefer Trauer:

Frau Berta Löffler Wwe. geb. Spatz.

Detektiv Ludwig

O 6, 6 - Tel. 273 03

Sammeln Sie R6 Schecks? Bilder u. Alben erhalten Sie beim Bilderdienst R 3, 5

Radio

aller Fabrikate **repariert**

Radio-Klinik

L 4, 9.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen

Rechtsanwalt Schwoerer

M 6, 15 Tel. 28571

Ihre Anzeige in die NMZ

Tanz-Schule Helm

M 2, 15 b · Ruf 269 17

Anfängerkursus beginnt 31. Mai

Step-Kursus 4. Juni

Verteilung von Seefischen

Die Verteilung von Seefischen, die für Montag, den 27. Mai 1940, vorgesehen war, wird noch bis Dienstag, den 28. Mai 1940, erstreckt. Die Abgabe der Fische erfolgt ohne Rücksicht auf die Nummer des weißen Kundenausweises. 71

Mannheim, den 27. Mai 1940.

Städt. Ernährungsamt.

Bezugscheine für Fahrradbereifungen

Für die Abgabe von Bezugscheinen für den Erwerb von Ersatzbereifungen für Fahrräder sind ab 1. Juni 1940 die nachstehenden Bestimmungen maßgebend. 71

Ersatzbereifung wird abgegeben:

1. an Schichtarbeiter, deren Weg zwischen der Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 3 Kilometer beträgt.
2. an sonstige Arbeiter, Angestellte, Beamte usw., wenn ihr Anmarschweg zwischen der Wohn- und Arbeitsstätte mindestens 4 Kilometer beträgt.
3. für Geschäftsräder.
4. an Schüler, wenn mindestens drei Kinder in einer Familie zur Schule gehen oder wenn soziale Verhältnisse vorliegen, die den Erwerb einer Fahrkarte für die Straßenbahn nicht ermöglichen.

Für die Aushändigung eines Bezugscheines ist bei Arbeitern, Angestellten und Beamten die Vorlage einer Bescheinigung des Arbeitgebers über die Tätigkeit (z. B. als Schichtarbeiter usw.) die Entfernung zwischen Arbeitsstätte und Wohnung, sowie daß das Rad täglich benutzt wird, erforderlich. Der Arbeitgeber haftet für die Angaben in der Bescheinigung. Für die Ausgabe von Bezugscheinen an Schüler ist eine entsprechende Bescheinigung des Leiters der Schule vorzulegen.

In allen Fällen ist die alte Bereifung bei der Reifenstelle abzugeben.

Für Erstbereifungen, d. h. für den Erwerb von Fahrradbereifungen für neue Fahrräder werden keine Bezugscheine ausgestellt.

Für die Abgabe von Ersatzbereifung wird folgende Regelung getroffen: Die Bezugscheine werden abgegeben, an Wochentagen in der Zeit von 8—12 und 14½—17 Uhr an Antragsteller, bei denen die vorgenannten Voraussetzungen erfüllt sind, mit den Anfangsbuchstaben:

A, B, C, D, E	am Montag
F, G, H, J	am Dienstag
K, L, M	am Mittwoch
N, O, P, Q, R, S (ohne Sch) . .	am Donnerstag
Sch, T, U, V, W, X, Y, Z . . .	am Freitag

einer jeden Woche. An Samstagen bleibt die Reifenstellen geschlossen.

Städt. Wirtschaftsamt — Treibstoff- und Reifenstelle.